

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2007

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny,
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

August 2007

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2007

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny,
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

August 2007

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Österreichische Konjunktur	3
1.2 Regionale Konjunktur	4
2. Sachgüterproduktion	6
2.1 Das Konjunkturhoch in der österreichischen Sachgüterproduktion dauerte weiter an	6
2.2 Klares West-Ost-Gefälle in der Sachgüterproduktion der Bundesländer	7
3. Bauwirtschaft	13
3.1 Keine Anzeichen einer Abschwächung der Baukonjunktur	13
3.2 Regionale Konjunkturunterschiede nehmen etwas zu	14
4. Tourismus	19
4.1 Wintersaison 2007: Schneemangel dämpft Ergebnisse	19
4.2 Steiles Ost-(Süd-)Westgefälle, Wintersportzentren im Westen bleiben zurück	20
5. Arbeitsmarkt	25
5.1 Unternehmensbezogene Dienstleistungen und Sachgüterproduktion bestimmen regionales Beschäftigungswachstum	25
5.2 Weitere Entspannung am Arbeitsmarkt der östlichen Bundesländer	26
5.3 Südliche Bundesländer mit hohem Anstieg von Beschäftigung und Arbeitskräfteangebot	29
5.4 Abschwächung des Beschäftigungswachstums im Westen	30
Anhang	33

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Konjunkturverlauf durch Exportwachstum weiterhin dynamisch

Der Konjunkturaufschwung des Jahres 2006 setzte sich in Österreich zu Beginn des laufenden Jahres fort: Nach 2,8% Veränderung zum Vorjahr erhöhte sich am Jahresende 2006 das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,7 Prozentpunkte zum Vorquartal. Damit lag das Bruttoinlandsprodukt im I. Quartal 2007 real um 3,5% über seinem Vorjahresniveau.

Die wichtigsten Impulse für das Wirtschaftswachstum gingen im I. Quartal 2007 von den Investitionen aus, die um mehr als 16% anstiegen. Treibende Kraft dabei waren die Bauinvestitionen. Begünstigt vom milden Winter nahmen sie real um mehr als 10% zu. Auch die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen zeigte sich lebhaft und stieg stärker als in den Vorquartalen: Das Niveau der Ausrüstungsinvestitionen war um mehr als 4% höher als im selben Zeitraum 2006, obgleich dieses Wachstum für einen Konjunkturaufschwung noch immer relativ schwach erscheint. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests lassen allerdings einen weiteren Aufschwung bei den Investitionen im späteren Jahresverlauf erwarten. Das Exportwachstum, bisher die Stütze des Konjunkturaufschwungs, verlor hingegen etwas an Schwung. Die Wachstumsrate des I. Quartals lag bei 4,9% und damit unter der des Jahres 2006, die 7,5% betrug. Das Exportwachstum übertraf aber neuerlich die Zunahme der Importe (+4,4%).

Dementsprechend zeigt sich bei einer Aufgliederung des Wachstums nach Wirtschaftsbereichen, dass es zum einen der export- und investitionsintensive produzierende Sektor, zum anderen die Bauwirtschaft ist, deren Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt zugenommen haben: Die reale Wachstumsrate der Sachgüterindustrie lag im IV. Quartal 2006 bei 9% und blieb mit 8,9% im I. Quartal auch auf diesem hohen Niveau. Daneben entwickelten sich auch die unternehmensnahen Dienstleistungen recht dynamisch (+4,4%). Dämpfend auf den Konjunkturverlauf zu Jahresbeginn wirkte sich der Tourismus aus, durch den milden Winter sank die Zahl der Nächtigungen im ersten Quartal 2007 um 2,5%, die Zahl der Ankünfte jedoch nur um 0,4% – die Touristen reagierten auf den Schneemangel also mit kürzeren Aufenthalten.

Der private Konsum entwickelte sich zu Beginn des Jahres 2007 wie schon im vergangenen Jahr verhalten (+2,1% im IV. Quartal 2006, +1,5% im I. Quartal 2007) und bleibt damit aufgrund stagnierender Nettoeinkommen eine Schwachstelle der Konjunktur; ohne eine Reduktion der Sparquote kann nur die Steigerung der Beschäftigung Nachfrage erhöhend wirken.

Am Arbeitsmarkt sind die Voraussetzungen dafür auch günstig: Die gute Konjunkturlage wirkt sich positiv auf die Beschäftigung aus, die Wachstumsrate bei den unselbständig Beschäftigten lag bei 2,5% im I. Quartal und 2% im II. Quartal (ohne Bezug von Karenz- und Kinder-

betreuungsgeld sowie Präsenzdienst). Dabei waren es vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinn, die für die Beschäftigungsausweitung sorgten: Etwa ein Drittel des Beschäftigungswachstums ging auf diesen Sektor zurück. Daneben waren es aber auch die Sachgütererzeugung und der Handel, die positiv zur Beschäftigungsentwicklung beitrugen. Auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots war höher als in der Vergangenheit, gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitslosen um 11% im I. Quartal und 6,2% im II. Quartal. Die Arbeitslosenquote verringerte sich dementsprechend von 8,7% im I. Quartal 2006 auf 7,6% im I. Quartal des laufenden Jahres, im II. Quartal von 6,1% auf 5,7%.

1.2 Regionale Konjunktur

Wie schon im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres deuten die meisten Indikatoren auf ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle in der Wirtschaftsentwicklung hin. Die westlichen Bundesländer sind im Exportwachstum durch ihre Nähe zu den Märkten der westlichen Europäischen Union begünstigt, während Wien und das Burgenland durch ihre geringen Exportquoten in einer solchen Konjunkturphase zurückfallen. Dies spiegelt sich in den Produktionswerten der Sachgüter erzeugenden Industrie wider: Die Wachstumsraten sind im Westen deutlich höher als im Osten, wo nur das Industriebundesland Niederösterreich einigermaßen mithalten konnte. Auch der Süden profitierte noch von der Exportkonjunktur.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2007

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig	Beschäftigte	Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2000=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁴⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 0,1	- 0,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,8	+ 0,9	+ 1,7	- 9,3
Niederösterreich	+ 6,9	+ 11,6	+ 26,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 9,5	+ 2,1	+ 2,6	- 12,5
Burgenland	- 1,1	- 2,2	+ 30,2	+ 2,6	+ 7,6	± 0,0	+ 1,9	+ 2,7	- 13,4
Steiermark	+ 9,7	+ 9,2	+ 9,6	+ 4,4	- 2,1	+ 8,2	+ 2,7	+ 2,8	- 8,0
Kärnten	+ 13,6	- 5,6	+ 10,6	+ 2,0	+ 3,5	+ 6,9	+ 2,3	+ 2,8	- 10,1
Oberösterreich	+ 11,6	+ 12,2	+ 30,1	+ 3,8	+ 0,6	+ 14,6	+ 3,8	+ 3,5	- 20,0
Salzburg	+ 12,8	+ 8,6	+ 28,7	+ 4,8	- 2,7	+ 6,6	+ 1,8	+ 2,4	- 13,7
Tirol	+ 10,5	+ 2,2	+ 17,7	+ 2,0	- 3,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 2,3	- 3,9
Vorarlberg	+ 13,4	+ 12,1	+ 15,0	+ 1,9	- 5,3	+ 8,7	+ 2,2	+ 2,4	- 7,6
Österreich	+ 9,0	+ 9,2	+ 17,2	+ 2,9	- 2,5	+ 7,5	+ 2,0	+ 2,5	- 11,0

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Die ungünstigere Entwicklung der vergangenen Wintersaison, bedingt durch hohe Temperaturen und Schneemangel, fiel hingegen im wintersportorientierten Westen stärker ins Gewicht als im Osten des Landes. Dabei war vor allem die schwache deutsche Nachfrage bestimmend. Die Wintersportzentren Tirols und Vorarlbergs litten genau so darunter wie die niedrig gelegenen Skigebiete Salzburgs, nur in Kärnten war die Lage günstiger. Die klimatische Lage und der allgemeine Trend zu Kurz- und Wellnessurlaube begünstigten die Tourismusregionen des Ostens, auch der Städtetourismus war fast ebenso stark wie im Vorjahr. Somit war im Tourismus ein Ost-Westgefälle zu beobachten.

Die insgesamt hohe Beschäftigungsdynamik war, bezogen auf das II. Quartal 2007, im Süden am sichtbarsten: Kärnten und die Steiermark erhöhten ihr Beschäftigungsniveau überdurchschnittlich stark. Die westlichen Bundesländer lagen hingegen – mit Ausnahme Oberösterreichs – unter der durchschnittlichen Wachstumsrate, was auf ihr starkes Wachstum in den frühen Phasen des Konjunkturaufschwungs zurückgeführt werden kann. Die nun nachlassende Dynamik beruht damit auf hohen Beschäftigungsniveaus in diesen Bundesländern. Im Osten konnten das Burgenland und Niederösterreich ein überdurchschnittlich hohes Wachstum der Beschäftigung erzielen; Wien hingegen wies weiterhin die geringste relative Zunahme bei den Beschäftigten auf.

Das Arbeitskräfteangebot stieg in den Bundesländern Steiermark, Oberösterreich und Tirol am stärksten an; in Niederösterreich und Wien entwickelte es unterdurchschnittlich, gleichzeitig kam es dadurch aber auch zu einer überdurchschnittlichen Absenkung der Zahl der Arbeitslosen. In allen Bundesländern, mit Ausnahme Tirols, gab es im II. Quartal 2007 weniger Arbeitslose, auch die Zahl der Schulungsteilnehmer nahm im Süden und Westen stark ab, nur in Niederösterreich und dem Burgenland weiter zu. Durch den geringeren Anstieg des Arbeitskräfteangebots und der nach wie vor hohen Zahl an SchulungsteilnehmerInnen ging in den östlichen Bundesländern die Arbeitslosenquote auch stärker zurück als in den südlichen und westlichen. Dabei war der Rückgang in Wien am stärksten, in der Steiermark und Tirol am geringsten.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Das Konjunkturohoch in der österreichischen Sachgüterproduktion dauerte weiter an

Die österreichische Sachgüterproduktion war größter Nutznießer des Konjunkturohchs und seiner treibenden Kräfte. Die starke Dynamik der Exporte kam insbesondere der Sachgütererzeugung zugute. Damit setzte sich in der österreichischen Sachgütererzeugung die Expansion in der Umsatz- und Produktionsentwicklung, die vor etwas mehr als einem Jahr einsetzte, nahezu unvermindert fort. Im I. Quartal 2007 nahmen der abgesetzte Produktionswert um 9,0% und der technische Produktionswert um 10,3% zu. Der die Mengenentwicklung messende Produktionsindex lag um 9,2% höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Eine Ausweitung der Produktion wurde für die meisten Branchen verzeichnet. Besonders expansiv war die Dynamik in den Branchen des Technologiesektors und des großteils in der Zulieferindustrie tätigen Verarbeitungssektors. Dabei hoben sich insbesondere der Maschinenbau (Umsätze +21,0%), der Sonstige Fahrzeugbau (+34,5%), die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+12,3%) sowie die Herstellung von Metallwaren (+15,3%) und von Kunststoffen (+16,1%) heraus. Hingegen verlief das Produktionswachstum in den ebenfalls zum Technologiesektor gehörenden Branchen der Fahrzeugherstellung (+2,8%) und der Chemischen Industrie (+3,7%) schwächer. Begünstigt von der Baukonjunktur entwickelte sich auch die Baustoffindustrie (Glas, Waren aus Steinen und Erden +16,7%, Holzindustrie +26,6%) sehr gut. Die Grundstoffindustrie, deren Umsätze insgesamt nur stagnierten, wurde von der Mineralölindustrie (–11,1%) negativ beeinflusst. Denn die Metallerzeugung (+13,2%) profitierte nach wie vor von der Stahlkonjunktur; und die Papierindustrie meldete zumindest leichte Umsatzzuwächse (+3,9%). Selbst der Bekleidungssektor, der sich seit mehr als einem Jahrzehnt in einem erheblichen Rückzug von den österreichischen Produktionsstandorten befindet, schnitt insgesamt mit leichten Zuwächsen ab. Es war gerade die besonders arbeitsintensive Bekleidungsindustrie, die ihre Umsatzerlöse deutlich anhub (+12,3%). Demgegenüber meldeten die Lederindustrie (–23,7%) und die wichtigere Textilindustrie (–5,6%) Umsatzausfälle.

Produktionsausweitungen dieses Ausmaßes können nicht ausschließlich durch Produktivitätssteigerungen bewältigt werden, obwohl diese mit 7,2% (je unselbständig Beschäftigten) recht deutlich ausfielen. So haben die Unternehmen auch die Nachfrage nach Arbeitskräften verstärkt. Die Zahl der in der Sachgüterproduktion unselbständig Beschäftigten erhöhte sich im I. Quartal 2007 nach den Meldungen von Statistik Austria um 2,8% und nach jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger um 1,9%. Diese zusätzliche Nachfrage nach Arbeitskräften führte zu einem Anstieg der Löhne um etwa 3% (+3,2% je unselbständig

Beschäftigten). Da die Lohnentwicklung unterhalb der Produktivitätssteigerungen blieb, sanken die Lohnstückkosten um 4,1%.

Die Unternehmen erwarten eine Fortsetzung der Hochkonjunktur, ohne dabei aber eine weitere Beschleunigung anzunehmen. Zwischen April 2007 und Juli 2007 haben sich die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests nicht entscheidend verändert. In der Beurteilung der Auftragsbestände ist der Saldo weiterhin negativ (–3,7 Prozentpunkte), weil etwa ein Fünftel der Unternehmen die Auftragslage als ungünstig einschätzt. Eindeutig positiv sind jedoch die Salden der Produktionserwartungen (+16,5 Prozentpunkte) und des Geschäftsgangs in den nächsten 6 Monaten (+10 Prozentpunkte).

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007	Juli 2007	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007	Juli 2007
Wien	– 15,8	– 12,8	– 14,2	– 14,3	+ 15,4	+ 15,0	+ 13,8	+ 13,3
Niederösterreich	– 6,0	– 7,2	+ 0,8	– 5,6	+ 18,4	+ 21,1	+ 19,8	+ 17,9
Burgenland	– 24,3	– 5,2	– 10,7	– 10,0	+ 3,0	+ 11,9	+ 6,6	+ 11,7
Steiermark	+ 1,0	+ 7,7	+ 7,7	+ 5,8	+ 20,9	+ 17,7	+ 23,0	+ 16,1
Kärnten	– 1,9	– 5,0	– 4,6	– 9,3	+ 21,4	+ 9,2	+ 7,1	+ 16,8
Oberösterreich	– 4,6	+ 7,0	+ 10,5	+ 4,4	+ 21,8	+ 16,6	+ 13,1	+ 21,0
Salzburg	+ 5,4	– 0,4	– 8,1	– 12,6	+ 28,8	+ 22,5	+ 14,4	+ 16,6
Tirol	– 2,1	– 5,1	– 10,8	– 8,5	+ 18,5	+ 13,3	+ 7,0	+ 8,8
Vorarlberg	+ 0,5	– 20,5	– 13,8	– 11,7	+ 16,5	+ 8,0	+ 24,9	+ 15,9
Österreich	– 5,2	– 3,2	– 0,5	– 3,7	+ 19,5	+ 16,3	+ 16,1	+ 16,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

2.2 Klares West-Ost-Gefälle in der Sachgüterproduktion der Bundesländer

Die Industriekonjunktur erfasste viele, wenn auch nicht alle Bundesländer. Es waren deutliche Unterschiede nach der Exportverflechtung zu beobachten. Besonders stark expandierte die Sachgütererzeugung in den westlichen Bundesländern, die aufgrund ihrer engen Lieferbeziehungen am meisten vom Konjunkturaufschwung in der Europäischen Union profitierten. Und auch die südlichen Bundesländer partizipierten noch einigermaßen am exportgestützten Konjunkturrhoch. Hingegen fielen die östlichen Bundesländer Burgenland und Wien, die deutlich geringere Exportquoten als die anderen Bundesländer aufweisen, erheblich zurück. In diesen beiden Bundesländern nahmen die Umsatzerlöse nicht mehr zu.

In **Kärnten** setzte sich die Aufwärtsentwicklung aus der 2. Hälfte des Jahres 2006 fort, allerdings nur, wenn die Entwicklung der Umsatzerlöse herangezogen wird (I. Quartal 2007 +13,6%). Die Entwicklung der technischen Produktion und des Produktionsindex weisen nämlich auf einen rückläufigen Prozess hin.

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2007

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	21,7	30,1	30,4	25,5	13,8	17,3	6,7	9,1	1,6	4,1
	Saldo	-12,9	-14,3	-23,9	-16,5	+ 7,0	+ 5,5	+13,8	+13,3	+12,9	+12,2
	neutral	70,6	54,0	63,1	64,9	78,7	70,6	71,8	68,1	84,7	79,8
Niederösterreich	ungünstig	19,0	19,9	29,0	25,0	9,7	12,7	4,8	7,0	5,1	5,9
	Saldo	+0,8	-5,6	-15,6	-10,9	+ 1,1	+ 1,2	+19,8	+17,9	+15,1	+14,6
	neutral	62,0	64,7	57,2	60,9	81,8	76,0	70,5	68,7	74,7	73,8
Burgenland	ungünstig	27,4	16,6	19,0	21,7	10,2	17,7	17,0	3,0	1,5	15,2
	Saldo	- 10,7	+10,0	-7,8	-2,9	-0,4	+6,5	+6,6	+11,7	+30,6	+6,4
	neutral	56,0	57,0	69,1	59,3	80,8	72,0	59,3	83,0	66,3	63,2
Steiermark	ungünstig	12,2	14,6	19,1	21,3	8,9	9,6	3,7	7,1	7,3	2,8
	Saldo	+7,7	+5,8	-2,1	-2,2	-4,7	+1,0	+23,0	+16,1	+6,8	+18,0
	neutral	67,7	65,0	63,7	59,4	78,6	82,3	69,6	69,9	78,7	77,3
Kärnten	ungünstig	15,6	18,6	19,9	23,5	17,8	15,8	11,0	9,3	12,6	9,4
	Saldo	- 4,6	- 9,3	-6,0	-16,3	+11,3	+8,0	+7,1	+16,8	+8,8	+1,7
	neutral	73,8	71,8	67,2	68,8	70,5	74,8	70,5	64,4	67,3	78,4
Oberösterreich	ungünstig	10,0	15,6	18,3	18,6	9,1	9,4	5,9	6,5	+2,8	+5,5
	Saldo	+10,5	+4,4	- 0,9	- 4,1	-1,0	+2,1	+13,1	+21,0	+16,7	+17,9
	neutral	71,2	63,9	65,3	67,4	81,0	83,5	73,2	65,2	78,1	70,9
Salzburg	ungünstig	24,1	26,1	36,3	34,6	14,3	12,9	15,5	4,3	7,7	3,1
	Saldo	-8,1	-12,6	-30,4	-26,1	+8,3	-1,7	+14,4	+16,6	+12,7	+21,2
	neutral	58,1	60,2	55,0	57,5	78,7	72,6	54,6	74,7	70,9	72,2
Tirol	ungünstig	19,0	17,2	22,2	19,4	12,5	13,0	11,6	6,3	8,7	10,7
	Saldo	-10,8	-8,5	-14,1	-17,5	+6,3	+5,7	+7,0	+8,8	+10,5	-0,3
	neutral	74,0	73,3	71,0	78,9	81,4	80,3	68,7	78,7	70,2	80,7
Vorarlberg	ungünstig	20,4	24,7	31,7	27,4	8,1	13,1	2,1	8,5	3,9	9,5
	Saldo	-13,8	-11,7	-28,5	-14,1	+4,3	+7,2	+24,9	+15,9	+ 19,1	+ 13,7
	neutral	73,0	62,3	65,2	59,3	87,5	79,8	72,1	67,0	73,2	67,3
Österreich	ungünstig	16,7	19,9	24,4	23,6	11,1	12,5	6,9	7,3	5,3	6,0
	Saldo	-0,5	-3,7	-12,8	-11,3	+2,4	+3,1	+16,1	+16,5	+13,9	+13,8
	neutral	67,9	63,9	63,2	64,1	80,3	78,1	69,3	68,8	75,5	74,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

In **Vorarlberg** stellte sich der kleine Rückschlag im Vorquartal als vorübergehend heraus. Im Berichtsquartal zählte die Sachgüterproduktion Vorarlbergs wieder zu den dynamischsten in Österreich. Der abgesetzte Produktionswert nahm um 13,4% und der technische Produktionswert um 15,0% zu. Das Wachstum beschleunigte sich insbesondere in der Baustoffindustrie und im Maschinenbau. Im Bekleidungssektor verbesserte sich die Produktion in der Textilindustrie, nicht aber auch in der Bekleidungsindustrie, die mit 39% deutlich schrumpfte.

Darüber hinaus expandierten die Holzindustrie (nicht aber die Möbelerzeugung), Teile der Elektroindustrie, das Verlagswesen und die Kunststoffindustrie erheblich. Die hohe Produktionsdynamik wurde sowohl durch eine Ausweitung der Beschäftigung (+4,1%) als auch durch eine starke Steigerung der Produktivität (+10,5%) bewerkstelligt. Da sich die Löhne nur mäßig erhöhten, kam es zu einer beträchtlichen Senkung der Lohnstückkosten. Die Erwartungen der Unternehmen sind allerdings nicht sehr nachhaltig. Die Auftragslage (Saldo Juli -11,7 Prozentpunkte) wird ziemlich ungünstig gesehen, die Produktionserwartungen (+15,9 Prozentpunkte) und die zukünftige Geschäftslage (-1,7 Prozentpunkte) wurden im Juli 2007 bei weitem nicht mehr so gut wie im April (+24,9 bzw. +14,2 Prozentpunkte) eingeschätzt.

In **Salzburg** setzte sich der zu Beginn des Jahres 2006 einsetzende Konjunkturaufschwung weiter fort. Im I. Quartal 2007 erhöhten sich die Umsatzerlöse um 12,8% gegen das Vorjahr, der technische Produktionswert lag um 12,7% über dem Vorjahreswert. Besonders dynamisch entwickelten sich die Umsatzerlöse im Versorgungssektor, in dem die Baustoffindustrie (+42%) sehr stark expandierte. Aber auch die Metallherzeugung, die Kunststoffindustrie und der Maschinenbau erzielten Zuwachsraten, die um 30% und darüber lagen. Dazu kam, dass die Chemische Industrie, die Metallwarenherzeugung, die Holz- und die Fahrzeugindustrie die Umsatzerlöse mit zweistelligen Raten ausweiteten. Andererseits haben sich die Rückgänge im Bekleidungssektor (Textil -2,4%, Bekleidung -12,3%) und in der Möbelindustrie (-16,9%) fortgesetzt. Zur Erhöhung der Produktion trug die Produktivitätsentwicklung (+9,7%) erheblich mehr bei als die Beschäftigungsentwicklung (+2,7%). Ein Teil wurde aber offensichtlich auch durch eine Ausweitung der Arbeitszeiten erreicht. In der Entwicklung der Löhne weichen nämlich jene je Arbeitsstunde (+1,4%) von jenen je Beschäftigten (+2,8%) ab. In beiden Fällen ist die Lohnentwicklung deutlich hinter der Effizienzsteigerung zurückgeblieben, was den Ertragspielraum der Salzburger Sachgüterproduzenten deutlich verbesserte. Die Auftragsbestände werden nicht sehr günstig beurteilt (-12,6 Prozentpunkte), und die Produktionserwartungen sowie die Geschäftslage bewegen sich im Bereich des Österreich-Durchschnitts.

Auch in **Oberösterreich** blieb die Sachgüterproduktion seit der Belebung im Sommer weiterhin expansiv. Aufgrund der Mengenentwicklung wäre Oberösterreich im Bundesländervergleich ganz vorne zu liegen gekommen (Produktionsindex +12,2%). Aber auch die Produktionswerte weisen auf ein relativ starkes Wachstum hin (abgesetzte Produktion +11,6%). Dieses Wachstum stützte sich auf eine breite, die meisten Branchen betreffende Basis. Selbst der Bekleidungssektor nahm in Oberösterreich eine positive Entwicklung, obgleich davon nur relativ wenige Arbeitsplätze betroffen waren. Die Wettbewerbsfähigkeit verbesserte sich in etwa wie im Österreich-Durchschnitt (Lohnstückkosten -4,5%), obwohl die Löhne (+4,2% je Beschäftigten) deutlich angehoben wurden. Die Unternehmen Oberösterreichs blicken sehr optimistisch in die Zukunft. Gestützt auf einen positiven Auftragsbestand (Juli +4,4 Prozentpunkte) werden die Produktions- und Geschäftsaussichten äußerst optimistisch eingeschätzt. Im Juli ergab sich für die Produktionserwartungen ein Saldo von 21,0 und für die Geschäftslage von 12,9 Prozentpunkten.

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2007
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Wien	+ 7,6	+ 7,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,8	- 0,4	- 6,3	- 4,8	- 0,1	+ 0,3	+15,6	+16,0
Niederösterreich	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,0	- 0,7	- 0,4	- 4,8	- 4,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4
Burgenland	+ 3,5	+ 3,5	- 3,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,6	- 2,5	- 1,6	+ 7,5	+ 5,9	+ 1,9	+ 3,7
Steiermark	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,9	- 0,6	+ 0,1
Kärnten	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,7	-17,9	-17,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 3,9
Oberösterreich	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,8	- 2,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,7
Salzburg	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	- 0,7	- 1,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 4,0	+ 3,6
Tirol	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 4,9	+ 3,1	- 4,0	- 8,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,0	+ 5,4
Vorarlberg	+ 3,3	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,8	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,9	+ 6,8	+ 7,5
Österreich	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 2,5	- 1,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,2	+ 5,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Besonders lang dauert der Aufschwung in der Sachgüterproduktion von **Tirol**. An der Entwicklung der letzten Quartale hat sich nichts Entscheidendes verändert. Im Berichtsquartal machte das Wachstum der Produktionswerte etwa 10% aus. Auch die Heterogenität der Entwicklung nach Branchen blieb aufrecht. Die Wachstumsbereiche konzentrierten sich auf den Technologie-, Verarbeitungs- und Grundstoffsektor, während der Versorgungs- und Bekleidungssektor keine besondere Dynamik entfalteten. Dabei fällt vor allem die schwache Entwicklung in der Baustoff- und Textilindustrie ins Gewicht. Nicht verändert hat sich auch die seit langem beobachtbare Expansion der Beschäftigung (I. Quartal +4,2%). In der Arbeitskräftenachfrage fällt die flauere Entwicklung der Löhne auf, die im Berichtsquartal sogar leicht abnahmen (-0,7% je Beschäftigten). Dadurch verringerten sich die Lohnstückkosten (-6,2%) stärker als im Österreich-Durchschnitt. Die Auftragslage wird nach wie vor als eher ungünstig eingestuft (Saldo im Juli -8,5 Prozentpunkte) und dementsprechend bleiben auch die Produktionserwartungen etwas zurück (+8,8 Prozentpunkte). Allerdings kam es hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage zwischen April (+0,8 Prozentpunkte) und Juli (+15,1 Prozentpunkte) zu einer deutlichen Verbesserung der Erwartungen.

In der **Steiermark** festigte sich die Erholung aus dem Vorquartal. Im Berichtsquartal waren die Produktionsergebnisse der Sachgütererzeuger etwas besser als im Österreich-Durchschnitt: die abgesetzte Produktion nahm um 9,7% und die technische Produktion um 11,7% zu. In der Steiermark boomten insbesondere die Grundstoff- und Zulieferindustrie sowie die Branchen des Versorgungssektors (Baustoffe, Nahrungsmittel). Schwächer entwickelte sich der Technologiesektor, wo vor allem die Chemische Industrie (-11,5%) und der Fahrzeugbereich (Herstellung von Kraftwagen -1,1%) Rückgänge verzeichneten. Diese wurden durch die expansive Entwicklung im Maschinenbau (+34,8%) etwas kompensiert. In den Grundstoffindustrien nahm die steirische Papierindustrie eine etwas schwächere Entwicklung (+2,5%). Die steirische Industrie erzielte relativ hohe Effizienzgewinne, die Produktivität stieg um 9,5%. Die Lohnstück-

kosten sanken um 5,7%, obwohl die Lohnsätze die gesamtösterreichische Entwicklung übertrafen (+3,8% je unselbständig Beschäftigten). Die steirischen Sachgütererzeuger sind sehr zuversichtlich im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Konjunktur. Sie sind mit ihrer Auftragslage zufrieden (Saldo im Juli +5,8 Prozentpunkte), und sie schätzen die Produktionserwartungen (+16,1 Prozentpunkte) und die Geschäftslage (+17,1 Prozentpunkte) als sehr zufriedenstellend ein.

In **Niederösterreich** flacht sich die Industriekonjunktur seit dem I. Quartal 2006, als sie den vorläufigen Höhepunkt erreichte, langsam ab. Auch gegenüber dem Vorquartal setzte sich die Abschwächung des Wachstums fort. Allerdings nur was die Entwicklung der Umsatzerlöse anbelangt. Nach +9,3% im IV. Quartal 2006 betrug das Wachstum der abgesetzten Produktion im Berichtsquartal +6,9%. In Niederösterreich wurde aber relativ viel auf Lager produziert, da die Entwicklung der Mengenwerte und der technischen Produktion bedeutend kräftiger ausfiel. Die Zunahme des technischen Produktionswerts (+15,7%) war in keinem anderen Bundesland höher; und auch der Produktionsindex nahm um 11,6% zu. Die Lagerproduktion wurde erleichtert durch die Auftragsentwicklung. Der gesamte Auftragsbestand erhöhte sich im I. Quartal 2007 um fast ein Drittel. Sehr gut war die Produktnachfrage in der Grundstoff- und Zulieferindustrie. Aber auch die Textil-, Baustoff- und Fahrzeugindustrie erreichten beträchtliche Umsatzsteigerungen. Andererseits meldeten neben der Bekleidungsindustrie auch die Medizin- und Regelungstechnik und die Möbelindustrie Umsatzausfälle. Darüber hinaus legte auch die Chemische Industrie (+3,7%) real nicht sehr viel zu. Die hohe Produktionsleistung kam durch zusätzliche Beschäftigung (+3,9%) wie auch durch Effizienzverbesserungen (+11,3%) zustande. Diese Produktivitätszuwächse führten zu einer deutlichen Verringerung der Lohnstückkosten (-8,3%). Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung kommen die niederösterreichischen Sachgütererzeuger zu einer ähnlichen Einschätzung wie die übrigen österreichischen.

In **Wien** kam der Erholungsprozess in der Sachgüterproduktion, der in den letzten Quartalen nach jahrelangen Strukturproblemen einsetzte, zum Stillstand. Stiegen im IV. Quartal des Vorjahres die Umsatzerlöse noch um 8,7%, so stagnierten sie im Berichtsquartal (+0,1%). Der technische Produktionswert (-1,5%) und der mengenmäßige Produktionsindex (-0,4%) wiesen sogar auf Produktionsrückgänge hin. Allerdings konzentriert sich die schwache Produktionsentwicklung auf wenige Branchen. Zu starken Ausfällen kam es in Teilen des für die Wiener Sachgüterproduktion besonders wichtigen Technologiesektors: in Teilen der Elektro- und Fahrzeugindustrie und nun auch wiederum in der Chemischen Industrie, deren Expansion nicht allzu lange währte. Weiters haben die Umsätze in der Holzindustrie sowie im Verlags- und Druckereiwesen stagniert. Diesen standen einige expansive Branchen gegenüber: z.B. Maschinenbau, Möbelerzeugung, Metallwaren, Baustoffe, Kunststoffe. In der Beschäftigungsentwicklung, die jahrelang stark rückläufig war, setzten sich nun die Auftriebskräfte durch. Statistik Austria weist einen Zuwachs von 0,2% aus, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger sogar von 7,6%. Ein großer Teil der vom Hauptverband gemeldeten Arbeitsplatzzuwächse entfällt auf den Technologiesektor. Die Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Sachgüterproduk-

tion verbesserte sich nicht. Eine Abnahme der Produktivität war mit einer Steigerung der Lohnstückkosten verbunden. Die Zukunftsperspektiven werden von den Wiener Sachgüterunternehmen ungefähr ähnlich wie in Österreich insgesamt eingeschätzt. Bei einer nicht allzu günstigen Auftragslage (Saldo im Juli -14,3 Prozentpunkte) überwiegen die positiven Einschätzungen in bezug auf die Produktionserwartungen (+13,3 Prozentpunkte) und den Geschäftsgang in den nächsten 6 Monaten (+10,5 Prozentpunkte).

Das **Burgenland** war das einzige Bundesland, in dem die Umsatzerlöse der Sachgüterproduktion zurückgingen (-1,1%). Nachdem im Frühjahr der Höhepunkt der burgenländischen Industriekonjunktur erreicht wurde, fiel die Produktionsentwicklung das dritte Quartal hintereinander schwach aus. Auch der technische Produktionswert (-2,1%) und der Produktionsindex (-2,2%) zeigten eine rückläufige Entwicklung. Allerdings ist der Abschwung durchaus nicht einheitlich, vielmehr ist die Entwicklung der burgenländischen Sachgüterproduktion sehr heterogen. Der Grund für die schwache Entwicklung liegt fast ausschließlich in der Elektroindustrie, die eine große Bedeutung für die burgenländische Sachgüterproduktion hat und in deren Zweigen es zu Produktionsabnahmen zwischen einem Fünftel und einem Drittel kam. Ansonsten meldete nur das Verlags- und Druckereiwesen Umsatzrückgänge. Alle übrigen Branchen entwickelten sich teilweise sehr kräftig. Das gilt insbesondere für den Maschinenbau, die Baustoff-, Kunststoff- sowie für die Nahrungsmittel- und Holzindustrie (mitsamt Möbelherzeugung). Diese Rückschläge in Teilbereichen veranlassten die Unternehmen nicht, Beschäftigung abzubauen. Ganz im Gegenteil, die Beschäftigung in der burgenländischen Sachgüterproduktion wird weiterhin beträchtlich aufgebaut, und zwar in einem Ausmaß, als hätte es die Abschwächung nicht gegeben. Die Zunahme der Arbeitsplätze betrug 3,5% nach den Meldungen des Hauptverbandes und 6,8% nach den Erhebungen von Statistik Austria. Das führte zu einer negativen Produktivitätsentwicklung (-8,3%) und zu einem Ansteigen der Lohnstückkosten (+10,8%). Vielleicht wurde die Arbeitskräftenachfrage auch von der Auftragsentwicklung beeinflusst, da sich die Auftragsbestände nach den Erhebungen von Statistik Austria um etwa die Hälfte erhöhten. Die Konjunkturumfragen des WIFO spiegeln jedoch weniger Zuversicht wider. Die Produktionserwartungen (Juli +11,7 Prozentpunkte) und die Einschätzung des zukünftigen Geschäftsgangs (+0,7 Prozentpunkte) lagen deutlich unter den Saldowerten in Österreich insgesamt.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Keine Anzeichen einer Abschwächung der Baukonjunktur

Die 2006 zu beobachtende günstige Konjunkturlage am österreichischen Bau setzte sich zu Beginn des laufenden Jahres weiter fort: Der Wert der abgesetzten Produktion stieg im I. Quartal 2007 nominell um +17,2%, jener der technischen Produktion (ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifische Leistungen) um +22%. Beide Wachstumsraten waren noch höher als jene im IV. Quartal 2006. Nachgelassen haben jedoch die Impulse für den Arbeitsmarkt: die Beschäftigung in der Bauwirtschaft stieg nur mehr um 7,9% (IV. Quartal 2006: +13,3%), ein noch größerer Teil des Produktionswachstums wurde für Produktivitätszuwächse genutzt – das Produktivitätsniveau stieg um 12,6%. Die Bauarbeitskräfte konnten diesmal jedoch von der guten Entwicklung stärker profitieren als zuletzt, das Lohnniveau lag um 2,8% über jenem des I. Quartals 2006.

Die günstige Baukonjunktur war im Hochbau stärker als im Tiefbau, die (technische) Produktion stieg um 25,6% bzw. 13,6%. In beiden Bereichen wirkte die öffentliche Hand als wichtiger Impulsgeber: Die öffentlich finanzierten Hochbauinvestitionen stiegen um 32,2%, die öffentlichen Aufträge im Tiefbau um 16,5%. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass die privaten Investitionen in den Hoch- und Tiefbau deutlich darunter lagen.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2007

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 2,4	+ 11,8	- 0,4	+ 3,1
Niederösterreich	+ 26,7	+ 30,1	+ 1,9	+ 10,9
Burgenland	+ 30,2	+ 48,6	- 24,5	+ 11,4
Steiermark	+ 9,6	+ 6,4	- 7,0	+ 8,6
Kärnten	+ 10,6	+ 6,4	- 12,1	+ 7,9
Oberösterreich	+ 30,1	+ 40,1	+ 6,2	+ 9,3
Salzburg	+ 28,7	+ 31,9	+ 67,1	+ 12,2
Tirol	+ 17,7	+ 21,2	+ 3,7	+ 8,5
Vorarlberg	+ 15,0	+ 18,9	- 5,7	- 0,3
Österreich	+ 17,2	+ 22,0	+ 3,0	+ 7,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebgewerbe). – 2) Ohne Baunebengewerbe.

Die in die Zukunft gerichteten Indikatoren zeigen ein uneinheitliches Bild für die Beurteilung der weiteren Konjunkturaussichten am Bau: Die Zuwachsraten bei den Auftragsbeständen sanken auf 3% und damit deutlich ab. Die Ergebnisse im WIFO-Konjunkturtest hingegen verbesserten sich: Der negative Saldo bei der Auftragslage war kleiner als noch im IV. Quartal, die zukünftige Geschäftslage wurde bei der Juli 2007-Befragung viel optimistischer eingeschätzt als noch in den Jänner- und April-Befragungen.

3.2 Regionale Konjunkturunterschiede nehmen etwas zu

Die gute Entwicklung am Bau war vor allem im Osten und Westen des Landes zu beobachten, der Süden hinkte etwas hinterher: die Steiermark und Kärnten erreichten zwar Wachstumsraten der abgesetzten Produktion von 10-11%, blieben aber doch deutlich unter dem nationalen Wachstumsdurchschnitt. Im Osten war es Wien, das eine nur sehr mäßige Produktionszunahme erreichen konnte (und mit +2,4% das wachstumsschwächste Bundesland war), im Westen blieb einzig Vorarlberg etwas hinter dem nationalen Durchschnitt zurück.

Die regionalen Muster im Beschäftigungswachstum am Bau folgten weitgehend jenen des Produktionswachstums: Vorarlberg verzeichnete als einziges Bundesland einen Rückgang der Beschäftigung, in Wien blieb es mit +3,1% auch deutlich unter dem nationalen Trend, Kärnten lag im Durchschnitt, alle anderen Bundesländer lagen darüber. Wie immer weichen diese Daten aus der Konjunkturerhebung der Statistik Austria deutlich von jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten (HVSV) ab, nach denen die regionalen Unterschiede geringer ausfallen (bei höherem nationalem Beschäftigungswachstum). Vorarlberg wird aber auch nach dem HVSV als Bundesland mit dem geringsten Wachstum ausgewiesen, auch wenn es leicht positiv ist. Das Burgenland mit dem höchsten Produktionswachstum aller Bundesländer (nach Statistik Austria) wird vom Hauptverband aber mit dem niedrigsten Beschäftigungswachstum gemeldet. Bei der Arbeitslosigkeit am Bau (wiederum nach den Daten der Statistik Austria) war in allen Bundesländern ein starker Rückgang zu verzeichnen.

Eine weit höhere regionale Divergenz als in der Produktion und Beschäftigung ist wie schon in der Vergangenheit bei den Auftragsbeständen zu beobachten, wobei Salzburg mit einer Zunahme von fast zwei Drittel der Aufträge alle anderen Bundesländer in den Schatten stellte. Neben diesem Bundesland konnten nur die Bauunternehmen in Nieder- und Oberösterreich sowie Tirol die Auftragsbestände erhöhen. Den höchsten Rückgang verzeichnete das Burgenland, mit fast einem Viertel weniger an Auftragswert, verglichen mit dem I. Quartal 2006.

Wie schon im IV. Quartal lag die Umsatzentwicklung der **Wiener** Bauwirtschaft auch zu Jahresbeginn deutlich unter dem nationalen Durchschnitt. Dabei war – im Unterschied zum Vorquartal – der Wachstumsrückstand bei der abgesetzten Produktion höher als bei der technischen Produktion, was auf eine sehr schwache Entwicklung vor allem im Baunebengewerbe hindeutet, das im technischen Produktionswert nicht enthalten ist.

Im Gegensatz zum IV. Quartal 2006 verlief das Wachstum der beiden Bauproduktionssparten diesmal sehr unterschiedlich. Der Hochbau konnte trotz eines nominellen Rückgangs der öffentlichen Investitionen (der diesmal den Wohnbau und Hochbauadaptierungen betraf) ein im Vergleich zum Vorjahr kräftiges Umsatzplus verzeichnen; wie schon im Quartal davor gingen also die Nachfrageimpulse beim Hochbau eindeutig vom privaten Sektor aus. Der Tiefbau hingegen setzte im I. Quartal 2006 weniger um also noch ein Jahr zuvor, obwohl es hier stärkere Impulse seitens der öffentlichen Hand gab.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests spiegeln die aktuelle Lage nicht wider: Sowohl bei den Auftragsbeständen, vor allem aber bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage geben sich die Wiener Bauunternehmen betont optimistisch. Dieser Optimismus hat von Jahresbeginn 2007 bis Jahresmitte sogar noch deutlich zugenommen.

*Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Jahr 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007
Wien	+ 1,6	+ 4,4	+ 8,4	+ 3,4
Niederösterreich	+ 2,0	+ 2,7	+ 9,5	+ 0,7
Burgenland	- 0,2	- 0,5	+ 6,1	- 0,6
Steiermark	+ 0,4	+ 1,9	+ 9,7	+ 1,5
Kärnten	+ 2,7	+ 5,5	+ 10,0	+ 4,0
Oberösterreich	+ 2,7	+ 4,5	+ 10,2	+ 3,4
Salzburg	+ 3,8	+ 5,9	+ 11,4	+ 4,2
Tirol	+ 3,3	+ 4,8	+ 8,1	+ 2,5
Vorarlberg	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 1,0
Österreich	+ 2,0	+ 3,6	+ 8,9	+ 2,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die günstige Entwicklung der Bauwirtschaft in **Niederösterreich** setzte sich auch zu Jahresbeginn weiter fort, was sich vor allem in der Produktion (sowohl abgesetzte Produktion wie technische Produktion) und der Beschäftigung zeigte, weniger in den Auftragsbeständen, die nur unterdurchschnittlich anstiegen. Dabei entwickelten sich wie zuletzt beide Bausparten ähnlich stark. Im Hoch- wie im Tiefbau war die private Nachfrage sehr stark; allerdings zogen die öffentlichen Ausgaben, die im Hochbau im Vorquartal eher dämpfend gewirkt hatten, ebenfalls an, wenngleich ihr Wachstum schwächer als im nationalen Durchschnitt blieb. Im Tiefbau setzte die öffentliche Hand dagegen überdurchschnittliche Impulse.

Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung des WIFO lassen weiterhin kaum eindeutige Schlussfolgerungen zu. Einer relativ günstigen Beurteilung der Auftragsbestände steht, nach einem „Zwischenhoch“ in der Aprilbefragung, ein ungünstiger Wert bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage gegenüber.

Mit Ausnahme der Auftragsbestände zeigen alle aktuellen Indikatoren, dass die Baukonjunktur im **Burgenland** weiterhin sehr stark verlief. Getragen wird diese Konjunktur weiterhin von

den privaten Hochbauinvestitionen und zu einem sehr geringen Teil von den privaten Tiefbauinvestitionen. Die öffentlichen Investitionen in Bauaktivitäten nahmen diesmal sogar in beiden Sparten nominell ab; im Tiefbau wurde im I. Quartal 2007 von der öffentlichen Hand um mehr als ein Drittel weniger investiert als noch ein Jahr zuvor. Trotz der guten Beschäftigungsentwicklung kam es im Burgenland zu einem starken Produktivitätswachstum, aber auch zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes durch einen Rückgang bei den Arbeitslosen und starken Lohnsteigerungsraten. Da burgenländische Bauarbeiter traditionell sehr oft auspendeln, könnte die gute Baukonjunktur anderer Bundesländer, vor allem jene Niederösterreichs, hier einen wichtigen Beitrag geleistet haben. In der Einschätzung der zukünftigen Konjunkturlage dominiert weiterhin der Pessimismus, vor allem bei den Antworten zu der zukünftigen Geschäftslage.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2007

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Jänner	April	Juli	Jänner	April	Juli
Wien	- 11,8	- 17,1	- 15,4	+ 17,4	+ 26,3	+ 34,9
Niederösterreich	- 28,4	- 17,9	- 14,1	- 1,4	+ 10,7	- 1,0
Burgenland	- 17,1	- 29,3	- 12,6	- 16,4	- 15,8	- 10,4
Steiermark	- 31,5	- 37,8	- 33,3	- 1,0	- 8,8	- 4,8
Kärnten	- 45,1	- 44,1	- 26,2	- 34,2	- 31,0	- 26,1
Oberösterreich	+ 2,3	- 13,8	- 19,0	+ 10,9	- 6,0	+ 0,2
Salzburg	- 8,7	- 16,0	- 22,1	+ 10,5	+ 2,3	+ 17,5
Tirol	- 31,0	- 22,9	+ 2,1	+ 5,0	+ 1,6	+ 3,0
Vorarlberg	- 20,0	- 37,5	- 45,2	- 15,3	- 9,3	- 2,8
Österreich	- 19,7	- 24,0	- 20,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Bauwirtschaft in der **Steiermark** blieb weiterhin auf einem relativ wachstumsschwachen Pfad: die Produktion nahm weit unterdurchschnittlich zu, die Auftragsbestände gingen zurück, nur die Beschäftigungsentwicklung war über dem nationalen Trend, was entsprechend mit einer Abnahme der Produktivität einherging. Während der Hochbau diesmal dank öffentlicher Ausgaben in den Bereich seine Erlöse steigern konnte, dabei aber unter einer Schwäche im Industrie- und Ingenieurbau litt, verlor der Tiefbau im Vergleich zum I. Quartal 2006 an Umsatz – vor allem aufgrund der überaus starken Reduktion der öffentlichen Tiefbauinvestitionen. Lohnrückgänge (je bezahlter Arbeitsstunde) sind ein weiterer Indikator für die eher schwache Lage in der steirischen Bauwirtschaft.

Aus den Ergebnissen der Konjunkturbefragung lässt sich nach wie vor keine Verbesserung der Dynamik ableiten: Sowohl bei den Aufträgen wie auch der zukünftigen Geschäftsentwicklung überwiegen die negativen Antworten bei weitem die positiven, mehr als in vielen anderen Bundesländern.

In **Kärnten** setzte sich die relativ günstige Entwicklung zu Jahresende nicht fort, das Erlöswachstum blieb unterdurchschnittlich, die Auftragsbestände nahmen ab. Nur die Beschäftigung nahm im nationalen Durchschnitt zu, was auch zu der stärksten Produktivitätsabnahme aller Bundesländer führte. Einer sehr guten Entwicklung im Tiefbau stand dabei eine Abnahme der Hochbauerlöse gegenüber, die sehr kräftigen Impulse der öffentlichen Hand konnte dabei die eklatante Schwäche privater Investitionen nicht ausgleichen.

Ging im letzten Quartal 2006 die gute Entwicklung der Bauwirtschaft in **Oberösterreich** noch mit einer relativ schwachen Beschäftigungsentwicklung einher, so lag im I. Quartal 2007 auch diese über dem nationalen Durchschnitt. Oberösterreich war beim Erlöswachstum der Spitzenreiter in Österreich; Hoch- wie Tiefbau konnten ihre Umsätze sehr stark steigern, wobei dieses hohe Wachstum im Hochbau von der öffentlichen Hand kräftigst unterstützt wurde, im Tiefbau hingegen die privaten Investitionen stärkere Impulse setzten. Die Zahl der Arbeitslosen sank im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Drittel, die Produktivität stieg dennoch stark an, was sich nur teilweise in der Lohnsteigerungsrate zeigt. Bildete sich die gute Stimmung in Oberösterreichs Bauwirtschaft in der Jänner-Befragung des WIFO-Konjunkturtests auch ab, so haben sich in den letzten beiden Befragungen die Erwartungen deutlich gesenkt.

Das Nachbarbundesland **Salzburg** zeigt sich in seiner Entwicklung am Bau ähnlich dynamisch wie Oberösterreich. Überdurchschnittliche Produktionssteigerungen gehen mit den höchsten Zuwachsraten bei Auftragsbeständen und Beschäftigten aller Bundesländer einher, Löhne und Produktivität entwickelten sich ebenfalls sehr gut, die Arbeitslosigkeit sank schneller als im Bundesdurchschnitt. Diese gute Entwicklung beruht vor allem auf einer Verdoppelung der Aufträge seitens des öffentlichen Sektors, sowohl im Tief- wie auch im Hochbau. Während diese Impulse im Hochbau zu einem Erlöswachstum weit über dem nationalen Durchschnitt beitrugen, blieb das Wachstum im Tiefbau dennoch unterdurchschnittlich – die private Nachfrage in diesem Bereich hat sich überaus schwach gezeigt. Im WIFO-Konjunkturtest sind die befragten Unternehmen gespalten: Bei den Aufträgen macht sich von Jänner bis Juli 2007 zunehmender Pessimismus breit, während die zukünftige Geschäftslage nach wie vor sehr positiv gesehen wird.

Tirol konnte in der Produktion nicht mehr ganz mit den wachstumsstärksten Bundesländern mithalten, die Steigerungsraten lagen nur mehr am Durchschnitt. Aufträge und Beschäftigung hingegen entwickelten sich etwas günstiger als im nationalen Trend. Die Entwicklung der beiden Bausparten war ungleichgewichtig: Der Hochbau zeigte sich von seiner schwachen Seite, öffentliche und noch mehr private Ausgaben wuchsen unterdurchschnittlich stark. Auch im Tiefbau waren die öffentlichen Ausgaben weniger stark als in anderen Bundesländern angewachsen, doch die private Nachfrage nach Tiefbauleistungen sorgte für ein insgesamt überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Bei überdurchschnittlichen Lohn- und Produktivitätssteigerungsraten nahm die Arbeitslosigkeit zwar ab, jedoch weitaus weniger als in den meisten anderen Bundesländern.

Die Konjunkturergebnisse des Juli widersprechen dem Pessimismus der vorangegangenen Befragungen bei den Auftragsbeständen, wo Tirol den einzigen positiven Saldo aller Bundesländer aufweist. Bei der zukünftigen Geschäftslage hingegen haben sie die Beurteilungen etwas eingetrübt.

In **Vorarlberg** verlor die Baukonjunktur zu Beginn des Jahres etwas an Dynamik: Die Produktion konnte nominell zwar noch kräftig, wenn auch unter der nationalen Wachstumsrate liegend, gesteigert werden, die Aufträge hingegen nahmen ab, ebenso die Zahl der Beschäftigten. Die öffentliche Hand investierte zwar kräftig in Hoch- wie Tiefbau, doch die schwache Nachfrage vor allem im Tiefbaubereich, weniger im Hochbau, dämpfte das Wachstum insgesamt beträchtlich. Der negativen Beschäftigungstendenz entsprechend nahmen die Löhne kaum zu, die Zahl der Arbeitslosen sank trotz Beschäftigungsabnahme, d. h. das Angebot an Bauarbeitskräften nahm ab. Die Produktivitätssteigerungsrate lag jedoch über dem österreichischen Durchschnitt.

Aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests lassen sich keine Anzeichen eines Aufholprozesses ableiten, sowohl bei Aufträgen wie bei der zukünftigen Geschäftslage bleiben die Einschätzungen gedämpft.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Wintersaison 2007: Schneemangel dämpft Ergebnisse

Österreichs Tourismuswirtschaft blieb im Winter 2006/07 unter dem Eindruck der unüblich warmen Witterung, vor allem niedrig liegende Schigebiete hatten auch in der Hauptsaison mit einer unzureichenden Schneelage zu kämpfen. Vor diesem Hintergrund konnten die heimischen Tourismusbetriebe in der abgelaufenen Wintersaison (November 2006 bis April 2007) erstmals seit 10 Jahren keine Mengenzuwächse erzielen, die Zahl der Nächtigungen blieb mit knapp 5,94 Millionen um 0,9% unter dem Vorjahr. Allerdings geht dieser Rückgang bei noch steigenden Ankünften (+0,6%) allein auf weiter sinkende Aufenthaltsdauern (-1,5%) zurück und setzt zudem auf ein exzellentes Vorjahresergebnis auf, als ausgiebige Schneefälle schon zum Saisonstart und ein gutes Ostergeschäft eine "lange" Saison ermöglichten. Angesichts der im Beobachtungszeitraum ungünstigeren Wetterbedingungen, aber auch der weiter scharfen Konkurrenz aus dem boomenden Flugpauschaltourismus und einer Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar von rund 7% ist die Endbilanz der rezenten Wintersaison damit durchaus nicht negativ zu bewerten. Dies umso mehr, als sich der Strukturwandel zu hochwertigen Angeboten unvermindert fortsetzte (Nächtigungen 5/4-Stern +2,6%, 3-Stern -2,6%, 2/1-Stern -5,1%, Privatquartiere -9,6%), sodass Werteinbußen vermieden werden konnten: Nach vorläufigen Schätzungen des WIFO dürften die nominellen Tourismusumsätze im Winter 2006/07 nach +7,7% im Vorjahr weiter um +0,7% gestiegen sein und erstmals die 10 Mrd. €-Grenze überschritten haben.

Dies, obwohl in Deutschland als dem mit 40% Nächtigungsanteil dominierenden Herkunftsmarkt im österreichischen Wintertourismus empfindliche Einbußen hingenommen werden mussten. Rückgänge erreichten hier bei besonders starken Verlusten in den "großen" Herkunftsregionen (Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen) mit -5,5% bei den Ankünften und -6,0% bei den Nächtigungen ein Ausmaß wie nicht mehr seit den frühen neunziger Jahren. Dies zog den gesamten Auslandsmarkt ins Minus (Ankünfte -0,3%, Nächtigungen -1,3%), wobei die internationale Nachfrage in wesentlichen Teilmärkten aber durchaus zufriedenstellend verlief (Nächtigungen übrige Ausländer +4,7%).

So brachen mit Italien (Übernachtungen -4,4%), Schweden (-5,3%) und Japan (-8,1%) zwar weitere wichtige Herkunftsmärkte ein, und in Frankreich (-1,1%) und Spanien (-1,6%) konnten die Erfolge des Vorjahres (+7,8% bzw. +21,9%) nicht vollständig wiederholt werden. Allerdings blieben die Schweiz (+0,8%) und die Niederlande (+1,7%) als traditionelle Herkunftsmärkte bemerkenswert stabil, und auf Märkten außerhalb des EWR konnten trotz wieder steigendem Euro-Kurs erhebliche Erfolge erzielt werden. So setzte sich der rasante Expansionskurs der

britischen und dänischen Nachfrage (+9,4% bzw. +11,7%) ungebrochen fort, und auch der Aufwärtstrend auf den Märkten Zentral- und Osteuropas hat im Winter 2006/07 nichts an Dynamik verloren. Weiterhin zeigen die Nächtigungen aus den angrenzenden neuen EU-Mitgliedsländern (MOEL 5 +7,6%, darunter Slowakei +18,5%, Polen +13,6%, Tschechien +7,0%) kräftig nach oben, verstärkt werden sie durch weitere rasante Zuwächse aus den GUS (+21,2% nach +17,6%) und den 2007 beigetretenen EU-Ländern Bulgarien (+44,2% nach +33,1%) und Rumänien (+72,3% nach +60,8%).

Insgesamt trug die Nachfrage aus Ländern außerhalb der Eurozone damit erheblich zur Stabilisierung der Tourismusergebnisse im Winter 2007 bei, eine durchaus aufnahmefähige Inlandsnachfrage kam hinzu. Zwar reagieren Inlandsgäste besonders flexibel auf die Witterungsverhältnisse, sodass die Ergebnisse der Übernachtungen in der Hochsaison schwach blieben (Jänner –5,8%, Februar –3,3%). Allerdings wurden längere Schiaufenthalte in vielen Fällen durch Mehrfach-Kurzurlaube in der Vor- und Nachsaison substituiert, sodass die Inlandsnachfrage das Rekordniveau des Vorjahres abermals erreichte (+0,2%).

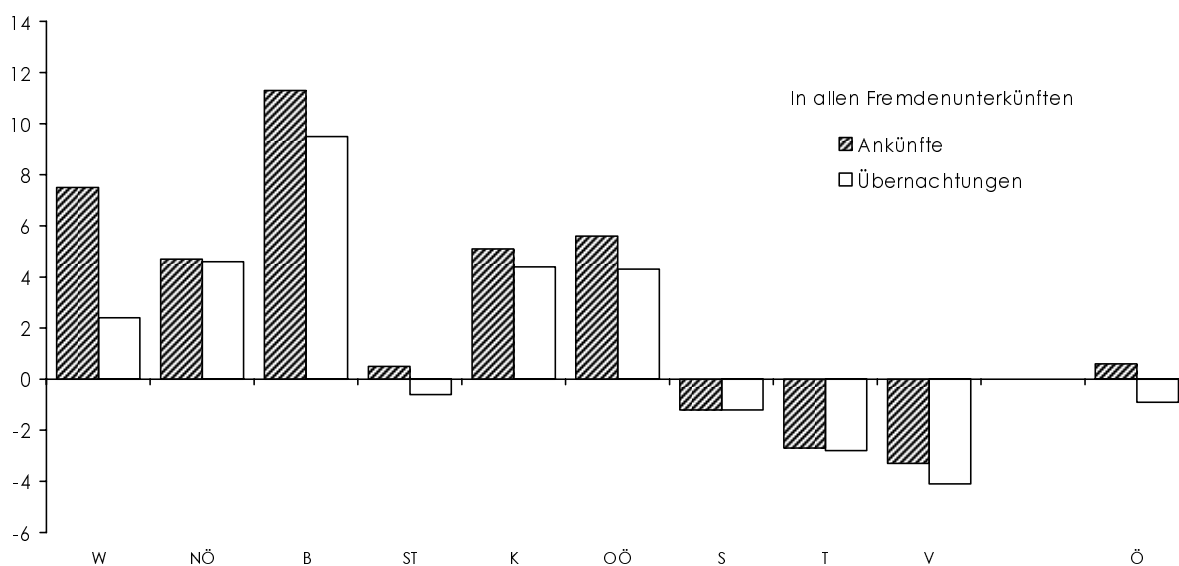
4.2 Steiles Ost-(Süd-)Westgefälle, Wintersportzentren im Westen bleiben zurück

Regional folgten die Tourismusergebnisse im Winter 2006/07 wie schon im Vorjahr einem klaren Ost-Süd-Westgefälle, die Spannweite in der regionalen Nächtigungsentwicklung war mit Werten zwischen +9,5% im Burgenland und –4,1% in Vorarlberg erneut hoch. Bestimmendes Element blieb die Schwäche des deutschen Marktes. Sie zog zusammen mit dem Schneemangel vor allem die intensiven Wintersportgebiete im Westen (Tirol, Vorarlberg) in Mitleidenschaft, wo die Gästestruktur zu 52 bzw. 62% vom deutschen Markt dominiert wird. Zudem blieb auch Salzburg mit seinen meist niedrig liegenden Schigebieten unter dem Vorjahresniveau, zumal hier das Ende des Mozartjahres auch den Städtetourismus in Mitleidenschaft zog. In Hinblick auf die Schneelage begünstigt blieben zumindest höhere Lagen im Süden, Kärnten blieb damit die einzige Wintersportregion mit (erheblichen) Zuwächsen. Abseits der großen Wintersportzentren begünstigte der Trend zu Wellness- und Mehrfach-Kurzurlaube in der Nebensaison die extensiven Tourismusregionen in der östlichen Landeshälfte. Das warme Wetter machte Angebote des „sanften“ Tourismus in der Vor- wie Nachsaison attraktiv, ein klares Ost-West-Gefälle auch in der Inlandsnachfrage war die Folge. Der Städtetourismus konnte sich im Berichtszeitraum aufgrund von Vorjahreseffekten (Wegfall Mozartjahr und EU-Präsidentschaft) nicht in der Weise von der Gesamtentwicklung absetzen, wie dies im letzten Winter der Fall war. Dennoch blieben die urbanen Destinationen auch im Winter 2006/07 vom Hoch des internationalen Sight-Seeing- und Kulturtourismus begünstigt, die Landeshauptstädte konnten das hohe Nächtigungsniveau des Vorjahres in vielen Fällen nochmals übertreffen.

Klares Schlusslicht in der Nächtigungsbilanz war im Winter 2006/07 unter diesen Rahmenbedingungen **Vorarlberg** (Ankünfte –3,3%, Nächtigungen –4,1%), das mit seiner klaren Ausrichtung auf den deutschen Wintersportgast besonderen strukturellen Nachteilen gegenüber stand.

Zudem verlief die Erosion des deutschen Marktsegments bei zweistelligen Rückgängen auf den Hauptmärkten Bayern und Baden-Württemberg hier besonders rasch (Nächtigungen -7,5%), Einbußen gehen hier schon ins 5. Jahr und haben sich im Zeitablauf deutlich verstärkt. Der übrige Auslandsmarkt (+2,3%) war zwar aufnahmefähig, konnte aber keinen Ausgleich schaffen, weil auch der Schweizer Markt als klare Nummer 2 in der Gästestruktur lustlos blieb (-0,9%), sodass Erfolge in Großbritannien (+8,5%) und Holland (+6,1%) nur schwach auf das Gesamtergebnis durchschlugen. Der Inlandsmarkt (+0,5%) blieb stabil, ist in Vorarlberg aber mit kaum 9% Marktanteil zu klein, um wesentlichen Einfluss auf das Gesamtergebnis auszuüben. Insgesamt blieb in Vorarlberg damit auch die Umsatzentwicklung (nominell -2,2%) rückläufig, obwohl hochpreisige Angebote die Flaute noch am besten bewältigten: Luxusbetriebe der 5/4-Stern Kategorie verloren keine Nachfrage, während schon die Mittelklasse (-7,9%) empfindliche Einbußen hinnehmen musste. In gewerblichen Billigquartieren (-9,1%) und Privatquartieren (-12,2%) war der Nachfrageausfall dramatisch, ähnlich große Einbußen waren hier zuletzt vor 10 Jahren aufgetreten.

Abbildung 1: Tourismus im Winterhalbjahr 2006/2007
November 2006 bis April 2007; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

In **Tirol** (Ankünfte -2,7%, Nächtigungen -2,8%) verlief die Entwicklung mit einem Umsatzminus von -1,2% weniger dramatisch, obwohl der Einbruch der deutschen Nachfrage (-7,1%) hier ähnlich groß war und österreichische Urlauber (-4,7%) sogar verstärkt ausblieben. Allerdings gingen in Tirol vom übrigen Auslandsmarkt (+3,7%) stärkere Impulse aus. Bedeutende, traditionelle Herkunftsmärkte wie Holland (-0,2%), die Schweiz (+1,0%), Italien (+4,2%) oder Großbritannien (+3,2%) wirkten stabilisierend, neue Märkte wie Dänemark (+10,2%), Spanien (+26,6%) oder die neuen EU-Mitgliedsländer (MOEL 5 +16,9%, GUS +18,0%, Bulgarien +52,1%,

Rumänien +73,9%) wurden verstärkt erschlossen. Damit zeigt sich in Tirol – ähnlich wie in den anderen Wintersportregionen im Westen – das Bild einer Marktdiversifizierung, die freilich unter ungünstigen Rahmenbedingungen verläuft und damit erhebliche Geschäftseinbußen verursacht. Massiv waren davon auch in Tirol vor allem einfache Unterkunfts-kategorien betroffen (2/1-Stern –8,8%, privat –11,4%), zudem verlor die Mittelklasse (–4,0%) erheblich. Dagegen konnte die Luxus-kategorie (+1,0%) noch zulegen, allerdings blieb auch sie hinter der Entwicklung vergleichbarer Unterkünfte in Österreich zurück.

Trotz vieler Schigebiete in nur mittleren Höhenlagen und Sondereffekten aus dem ausge-lauten Mozartjahr konnte **Salzburg** (Ankünfte –1,2%, Nächtigungen –1,2%) Mengeneinbu-ßen vergleichsweise gering halten. Die regionalen Umsätze dürften nach Schätzungen des WIFO ihr Vorjahresniveau bei fortschreitendem Strukturwandel auf der Angebotsseite (5/4-Stern Nächtigungen +2,7%, dagegen privat –10,2%) nicht unterschritten haben (+0,8%). Zwar waren auch in Salzburg empfindliche Einbußen auf wichtigen Traditionsmärkten wie Deutschland (–5,2%), Italien (–9,8%), Schweden (–11,4%) und der Schweiz (–9,6%) spürbar, und auch die Inlandsnachfrage (–6,6%) blieb hier bei breiter regionaler Streuung besonders stark zurück. Allerdings wirkten Zuwächse am holländischen Markt (+4,2%) als dem zweitwichtigsten Herkunftsland diesem Abwärtstrend ebenso entgegen wie rasante Zuwächse in Großbritan-nien (+24,4%), Dänemark (+15,2%) und Spanien (+30,5%). Zudem trugen die neuen Märkte Zentraleuropas (MOEL 5 +5,7%, GUS 27,3%) entscheidend zur vergleichsweise günstigeren Entwicklung bei.

Hohe Zuwächse konnte aus der Gruppe der intensiven Wintersportregionen Österreichs allerdings nur **Kärnten** (Ankünfte +5,1%, Nächtigungen +4,4%) erzielen. Durch die bessere Schneelage im Süden begünstigt und zudem mit Erreichbarkeitsvorteilen gegenüber den neuen Märkten Mittel- und Osteuropas ausgestattet, stiegen die Tourismusumsätze hier mit +6,8% so stark wie sonst nur im Burgenland. Deutsche Winterurlauber sind hier mit einem Marktanteil von 29% ungleich weniger dominierend als im Westen, zudem nahm die Nach-frage aus Ostdeutschland und Bayern merklich zu, sodass in diesem derzeit problematischen Marktsegment kaum Volumsverluste zu registrieren waren (–0,1%). Dazu kam eine vergleichs-weise dynamische Inlandsnachfrage (+1,8%), die nur durch Einbußen auf dem Kärntner Markt selbst gedämpft wurde. Vor allem aber konnte die Kärntner Tourismuswirtschaft in hohem Ausmaß neue Gäste im übrigen Ausland (+11,5%) gewinnen: Nächtigungen aus den Benelux-Staaten, Großbritannien und Schweden nahmen um rund die Hälfte zu, und für die Märkte Zentral- und Osteuropas (MOEL5 +9,0%, GUS +91,0%, Bulgarien 101,4%, Rumänien +141%) stellt Kärnten mittlerweile die zentrale Winterdestination in Österreich dar (Marktanteil MOEL 5 15,5%, Österreich 5,0%). Die Kärntner Betriebe profitierten von diesen Erfolgen auf breiter Front, nur die Mittelklasse (–2,0%) erreichte das (gute) Vorjahresergebnis nicht.

Günstige Rahmenbedingungen fanden nahezu durchgängig die extensiven Tourismusregio-nen des Landes vor. Sie bieten Angebote im Wellness- und Genusstourismus und profitierten vom durchgängig warmen Wetter ebenso wie von ihrer Ausrichtung auf heimische (Kurz-)

Urlauber. Hier bildete nur die **Steiermark** (Ankünfte +0,5%, Nächtigungen -0,6%, Umsätze +1,5%) eine Ausnahme, die vor allem in Deutschland (-4,4%) stark verlor und auch am Inlandsmarkt (-0,2%) aufgrund schwacher Nachfrage aus Ostösterreich keine neue Nachfrage an sich binden konnte. Auch der übrige Auslandsmarkt (+2,0%) expandierte nur leicht, weil auf nahen Märkten (Italien -14,4%, Slowenien -5,2%) Einbußen hingenommen werden mussten und auch die Nachfrage aus Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +0,9%) kaum Dynamik entfaltete. Mit Ausnahme der Luxusklasse (5/4-Stern +3,2%) mussten daher alle Unterkunfts-kategorien Einbußen hinnehmen. Deutlich günstiger die Entwicklung in **Oberösterreich** (Ankünfte +5,6%, Nächtigungen +4,3%), wo die Umsätze nach WIFO-Schätzung um rund +5,0% angestiegen sein dürften. Basis dafür war die rege Nachfrage am Inlandsmarkt (+5,1%), die vor allem aus West- und Südösterreich Impulse erhielt. Zudem konnten neue Kundenschichten aus Ost-Deutschland und Berlin gewonnen werden, sodass auch Deutschland (+3,3%) hier deutlich im Plus lag. Der übrige Auslandsmarkt (+2,4%) blieb unter dem Eindruck rückläufiger Ergebnisse in Holland (-2,6%), Tschechien (-13,2%) und Ungarn (-8,7%), Verluste auf diesen Märkten konnten aber durch Zugewinne in den Benelux-Ländern (+10,1%), Großbritannien (+9,1%) und Italien (+5,2%) kompensiert werden. Insgesamt reichte dies zu einer Verbesserung der Nächtigungsbilanz in allen Unterkunfts-kategorien aus, besonders große Gewinne verzeichneten in bipolarer Entwicklung 5/4-Stern-Betriebe, aber auch einfache gewerbliche Anbieter (+9,6% bzw. +10,6%).

Sehr gute Ergebnisse konnten vor dem Hintergrund des unüblich warmen Wetters wie schon in der letzten Saison **Niederösterreich** (Ankünfte +4,7%, Nächtigungen +4,6%) und das **Burgenland** (Ankünfte +11,3%, Nächtigungen +9,5%) erzielen, sie führen die Umsatzreihung mit Werten von +6,7% und +11,0% zusammen mit Kärnten an. Beide Bundesländer sind stark auf Kurzaufenthalte im kleinräumigen Erholungstourismus ausgerichtet (Marktanteil der Ostregion 50,0% bzw. 55,7%) und konnten daher vom stabilen Aufwärtstrend dieser Urlaubsform profitieren (Inländer +3,5% bzw. +8,6%). Zudem blieb hier entgegen dem Bundestrend auch der deutsche Markt aufnahmefähig (jeweils +7,5%), was teilweise auch auf Spill-Over-Effekte aus dem Wien-Tourismus (hier Deutsche -8,1%) zurückgehen könnte. Der übrige Auslandsmarkt ist mit Marktanteilen von 19,3% bzw. 5,4% in beiden Bundesländern klein, zeigt aber erhebliche Aufwärtstendenzen (+7,1% bzw. 28,1%). Niederösterreich konnte sich hier auf hohe Zuwächse aus Großbritannien (+38,6%), Italien (+18,8%), Spanien (+28,8%) und den USA (+34,4%) stützen, Impulse aus Osteuropa blieben wegen eines Einbruchs der Nachfrage aus Ungarn (-18,3%) gering. Im Burgenland war die Expansion der übrigen Auslandsmärkte dagegen weitgehend durchgängig, Nächtigungen aus den angrenzenden MOEL 5 stiegen hier um fast zwei Drittel. In beiden Bundesländern profitierten die regionalen Unternehmen von diesen Erfolgen auf breiter Ebene. Rückgänge blieben auf die Mittelklasse in Niederösterreich sowie Privatquartiere im Burgenland beschränkt, Luxusbetriebe expandierten mit Nächtigungszuwächsen von mehr als 9% in beiden Bundesländern dynamisch.

Letztlich konnte **Wien** (Ankünfte +7,5%, Nächtigungen +2,4%, Umsätze +4,0%) das Rekordergebnis der Saison 2005/06 nochmals klar übertreffen, obwohl EU-Präsidentschaft und

Mozartjahr als Wachstumsmotor wegfielen. Vorjahreseffekte zeigten sich daraus vor allem in stark sinkenden Aufenthaltsdauern (-4,7%) und den daraus folgenden Mengeneffekten am deutschen Markt (Nächtigungen -8,1%) sowie auf den Märkten Italiens (-12,4%), Spaniens (-17,4%) und Japans (-9,4%). Allerdings legten einige Traditionsmärkte (Schweiz +11,3%, Niederlande +10,9%) weiter zu, auch die Nachfrage aus den GUS (+29,4%) und den meisten neuen EU-Ländern (Ausnahme Slowakei -13,6%) blieb ungebrochen. Vor allem aber nutzten Touristen aus West- und Südösterreich die milde Witterung zu verstärkten Wien-Aufenthalten, die Inlandskomponente legte mit +15,8% so stark zu wie nicht mehr seit den frühen neunziger Jahren. Dies führte zu hohen Zuwächsen in Mittelklasse- und Billigbetrieben (+8,0% bzw. 8,7%), das oberste Qualitätssegment (5/4-Stern -0,5%) stagnierte trotz zusätzlicher Nachfrage aus dem Inland auf hohem Niveau.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Unternehmensbezogene Dienstleistungen und Sachgüterproduktion bestimmen regionales Beschäftigungswachstum

Die von der Hochkonjunktur begünstigte Beschäftigungsdynamik setzte sich auch im II. Quartal 2007 fort: Insgesamt waren (ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) 62.709 Personen (+2,0%) mehr beschäftigt als noch vor einem Jahr. Wie schon in der Vorperiode war das Wachstum auch im II. Quartal in den südlichen Bundesländern Steiermark (+2,3%) und Kärnten (+2,0%) überdurchschnittlich, während die westlichen Bundesländer – mit Ausnahme Oberösterreichs (+2,7%) – ein leicht unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum verzeichneten. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass diese Bundesländer in der frühen Aufschwungphase der Konjunktur ein höheres Beschäftigungswachstum registrierten und daher nun eine geringere Dynamik – wenn auch auf höherem Beschäftigungsniveau – aufweisen. In der Ostregion konnte nur das Burgenland einen überdurchschnittlichen Anstieg der Beschäftigung erreichen. Wien (+1,5%) bleibt in der Beschäftigungsentwicklung weiterhin an letzter Stelle.

Träger der Beschäftigungsdynamik waren im II. Quartal vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinn (Beschäftigung +6,5%), die für ca. ein Drittel des Beschäftigungswachstums verantwortlich zeichnen. Vor dem Hintergrund der guten Konjunkturlage und der damit verbundenen höheren Investitionstätigkeit der Unternehmen stieg die Beschäftigung aber auch in der Sachgütererzeugung (+2,7%) – mit den höchsten absoluten Beschäftigungszuwächsen in den Bereichen Maschinenbau (+9,3%) und Herstellung von Metallerzeugnissen (+4,6%) – und im Bauwesen (+2,3%) weiter an. Auch der Handel (+2,1%) trug zur positiven Beschäftigungsentwicklung bei.

Parallel zur dynamischen Arbeitskräftenachfrage lag auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes mit +1,5% über dem langjährigen Durchschnitt. Insbesondere in der Steiermark (+2,2%), Oberösterreich (+2,0%) und Tirol (+1,8%) stieg das Angebot an Arbeitskräften stark an, in den östlichen Bundesländern Niederösterreich (+1,3%) und Wien (+0,7%) hingegen nur unterdurchschnittlich. Dies erlaubte auch eine überdurchschnittliche Reduktion der Arbeitslosenzahlen in den östlichen Bundesländern. Österreichweit lag die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal 2007 um 6,2% unter dem Wert des Vorjahres, ein Anstieg musste nur in Tirol (+0,4%) verbucht werden. Die Entspannung am Arbeitsmarkt schlug sich auch in einem Rückgang der Zahl der Schulungsteilnehmer (–8,9%) nieder. Besonders in den südlichen und westlichen Bundesländern ging diese stark zurück und nahm nur in Niederösterreich (+0,3%) und dem

Burgenland (+6,3%) weiter zu, wenn auch mit einer geringeren Rate als noch in den Vorquartalen.

Durch den geringeren Anstieg des Arbeitskräfteangebotes und der weiterhin hohen Zahl der in Schulung stehenden Personen ging die Arbeitslosenquote damit in den östlichen Bundesländern stärker zurück als in den südlichen und westlichen Bundesländern. In Wien sank die Arbeitslosenquote mit –0,8 Prozentpunkten am stärksten, am niedrigsten war die Reduktion in der Steiermark und Tirol (–0,1 Punkte).

Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2006	III. Qu. 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5
Niederösterreich	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,6
Burgenland	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,0
Steiermark	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2
Kärnten	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,9
Oberösterreich	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4
Salzburg	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,6
Tirol	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5
Vorarlberg	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8
Österreich	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,8
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5
Niederösterreich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8
Burgenland	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,1
Steiermark	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,3
Kärnten	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,0
Oberösterreich	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,7
Salzburg	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,7
Tirol	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8
Österreich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

5.2 Weitere Entspannung am Arbeitsmarkt der östlichen Bundesländer

Mit +1,5% verzeichnete **Wien** zwar auch im II. Quartal 2007 den geringsten Anstieg der Beschäftigung unter allen Bundesländern, dennoch war die Beschäftigungsentwicklung dynamischer als im Durchschnitt der Vorperioden. Von der höheren Nachfrage nach Arbeitskräften begünstigt stieg die Beschäftigung von Frauen (+1,6%) leicht stärker als jene von Männern (+1,5%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nahm um +4,3% zu. Dabei setzte sich die Erholung der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion auch in diesem Quartal fort und stellte mit +7,8% eine der wichtigsten Stützen des Beschäftigungswachstums in

Wien dar: Besonders stark stieg die Beschäftigung im Maschinenbau (+64,8%) sowie in der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (+54,8%). Weitere wichtige Impulse gingen von den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. (+4,8%) und vom Bauwesen (+3,4%) aus. Stark rückläufig war die Beschäftigung hingegen auch im II. Quartal im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (-5,6%). Der starke Rückgang der Beschäftigung in der Wiener Energie- und Wasserversorgung ist auf eine Änderung der Zuordnung von Beschäftigten zu den Wirtschaftsklassen zurückzuführen.¹⁾

Dank einer weiterhin geringen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes von +0,7% ging die Zahl der Arbeitslosen in Wien überdurchschnittlich zurück (-8,2%), wovon Frauen (-8,7%) mehr profitierten als Männer (-7,8%). Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen war im II. Quartal rückläufig, wenn auch mit -2,3% nur unterdurchschnittlich. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 0,8 Prozentpunkte auf 8,1%. Da die Zahl der in Schulung befindlichen Personen mit -1,0% leicht rückläufig war, ist dieser Rückgang allein auf die gestiegene Arbeitskräftenachfrage zurückzuführen und zeigt somit eine deutliche Entlastung auf dem Wiener Arbeitsmarkt.

Auch in **Niederösterreich** lag das Wachstum der Beschäftigung mit +1,8% leicht unter dem Bundesdurchschnitt, wobei Männer und Frauen von der Nachfrageausweitung gleich profitierten. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg mit +5,1% stärker als jene von Inländern (+1,4%). Das höchste Wachstum verzeichneten die marktorientierten Dienstleistungen (+3,3%), insbesondere die unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. trugen mit +8,6% maßgeblich zum Beschäftigungswachstum bei. Auch im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3,2%) und in der Sachgütererzeugung (+1,9%) konnte eine Beschäftigungszunahme verzeichnet werden, während die Beschäftigung im Bauwesen im II. Quartal nur noch leicht zunahm (+0,7%).

Der Beschäftigungsanstieg wirkte sich auch positiv auf die Arbeitslosigkeit aus: Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ging um 6,8% zurück, wovon vor allem Männer (-8,3%) profitierten. Unterstützt wurde diese Reduktion durch eine moderate Arbeitskräfteangebotsentwicklung (+1,3%) sowie den weiterhin leicht zunehmenden Einsatz aktiver Arbeitsmarktpolitik (Schulungen +0,3%). Anders als in den Vorquartalen war der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit im II. Quartal jedoch nur mehr unterdurchschnittlich (-2,5%). Die Arbeitslosenquote ging mit -0,8 Prozentpunkten auf 5,3% zurück.

Leicht überdurchschnittlich entwickelte sich die Beschäftigung hingegen im **Burgenland** (+2,1%). Den stärksten prozentuellen Zuwachs verzeichnete im Burgenland die Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei (+11,9%), die stärksten absoluten Zuwächse gab es jedoch in der Sachgütererzeugung (+3,6%) und im Handel (+2,9%). Doch auch Verkehr und Nachrichten-

¹⁾ Konkret handelt es sich um eine geänderte Zuordnung von Beschäftigten des Energieversorgungssektors (ÖNACE 40) zur ÖNACE-Abteilung 72 (Datenverarbeitung und Datenbanken). Die Steigerung der Zahl der Beschäftigten in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen ist daher zum Teil auf diese Umbuchung zurückzuführen.

Übermittlung (+3,5%), Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+2,1%) und öffentliche Dienstleistungen (+2,4%) konnten überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen. Entgegen dem Bundestrend war jedoch die Beschäftigung in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen rückläufig (-2,7%). Auch im Bauwesen ging die Beschäftigung mit -0,6% leicht zurück.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>I. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 6,0	+10,5	+ 9,0	+10,8	+ 9,9	+13,0	+ 7,3	+ 3,5	- 3,0	+ 9,3
Bergbau	+ 7,6	+ 3,0	- 5,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 7,0	+ 3,0	- 2,6	+ 2,4
Sachgütererzeugung	+ 7,6	+ 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6
Energie	-46,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,5	-11,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,9	- 8,7
Bauwesen	+ 8,4	+ 9,5	+ 6,1	+ 9,7	+10,0	+10,2	+11,4	+ 8,1	+ 1,2	+ 8,9
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,8
Handel	- 0,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	- 6,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,9	- 0,7	+ 3,6	- 0,5	- 0,8	- 0,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 0,9	+ 2,4	+ 5,8	- 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,7
Kredit- und Versicherungswesen	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,8	+ 9,5	± 0,0	+ 8,2	+ 6,9	+14,6	+ 6,6	+ 6,1	+ 8,7	+ 7,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8
Insgesamt ¹⁾	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5
<i>II. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,4	+ 1,9	+11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Bergbau	+ 5,9	- 1,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 1,1	+ 4,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,7
Sachgütererzeugung	+ 7,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,7
Energie	-46,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	-12,1	-10,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,9	-10,4
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	- 1,0	+ 2,3
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Handel	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	- 5,6	+ 3,2	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 0,9	- 3,2	+ 0,4
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 1,3	+ 2,0	+ 3,5	- 1,0	+ 1,3	+ 1,4	- 1,0	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	- 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,8	+ 8,6	- 2,7	+ 6,5	+ 7,3	+10,6	+ 5,3	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7
Insgesamt ¹⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Das Arbeitskräfteangebot, dessen Entwicklung in den Vorquartalen unter dem Durchschnitt aller Bundesländer lag, wuchs im II. Quartal mit +1,5% nur durchschnittlich an. Die Arbeits-

losenzahl reduzierte sich dadurch um 6,9%, wovon vor allem Frauen (–9,1%), aber auch Jugendliche (–8,6%) profitierten. Zum Rückgang der Arbeitslosenquote von –0,6 Punkten auf 5,8% trug auch die Entwicklung der Schulungstätigkeit bei: Während diese in allen anderen Bundesländern (mit Ausnahme Niederösterreichs) rückläufig war, stieg die Zahl der in Schulung befindlichen Personen im Burgenland um +6,3% gegenüber dem Vorjahreswert.

Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2007	III. Qu. 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,1	– 0,7	– 0,8	– 1,1	– 0,8
Niederösterreich	5,3	– 0,6	– 1,0	– 1,3	– 0,5
Burgenland	5,8	– 0,5	– 1,0	– 1,8	– 0,6
Steiermark	5,6	– 0,5	– 0,9	– 0,9	– 0,1
Kärnten	5,9	– 0,4	– 0,8	– 1,2	– 0,3
Oberösterreich	3,0	– 0,5	– 0,9	– 1,3	– 0,6
Salzburg	4,1	– 0,6	– 0,7	– 0,8	– 0,3
Tirol	5,8	– 0,4	– 0,4	– 0,3	– 0,1
Vorarlberg	5,8	– 0,7	– 0,7	– 0,6	– 0,4
Österreich	5,7	– 0,6	– 0,8	– 1,1	– 0,4
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	8,5	– 0,7	– 0,8	– 1,0	– 0,7
Niederösterreich	6,4	– 0,6	– 1,0	– 1,2	– 0,4
Burgenland	7,8	– 0,7	– 1,0	– 1,6	– 0,5
Steiermark	6,6	– 0,6	– 0,9	– 0,8	– 0,1
Kärnten	7,5	– 0,7	– 0,8	– 1,1	– 0,3
Oberösterreich	3,7	– 0,6	– 0,9	– 1,2	– 0,6
Salzburg	4,1	– 0,7	– 0,6	– 0,8	– 0,3
Tirol	5,5	– 0,7	– 0,3	– 0,3	– 0,1
Vorarlberg	5,7	– 0,7	– 0,6	– 0,6	– 0,4
Österreich	6,3	– 0,7	– 0,9	– 1,0	– 0,4

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

5.3 Südliche Bundesländer mit hohem Anstieg von Beschäftigung und Arbeitskräfteangebot

Mit +2,3% stieg die Beschäftigung in der **Steiermark** im II. Quartal weiter überdurchschnittlich an. Vor allem die hohe Beschäftigungsnachfrage in den marktorientierten Dienstleistungen war bestimmend für die Entwicklung am steirischen Arbeitsmarkt: Besonders in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+6,5%) konnte eine starke Beschäftigungszunahme verzeichnet werden, aber auch der Handel (+3,7%) sowie das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+4,9%) trugen wesentlich zur Nachfragedynamik bei. Auch im Bauwesen (+1,5%)

und in der Sachgüterproduktion (+1,3%) stieg die Beschäftigung. Frauen profitierten von dem überdurchschnittlichen Wachstum stärker (+3,3%) als Männer (+1,6%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer war um +7,3% höher als noch im Vorjahr.

Begleitet wurde dieses starke Beschäftigungswachstum jedoch von einer ebenfalls überdurchschnittlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes (+2,2%), sodass die Arbeitslosigkeit nur um 0,2% zurückging, wovon lediglich Frauen (–0,4%) profitierten. Die Arbeitslosenquote ging damit, auch vor dem Hintergrund stark rückläufiger Schulungstätigkeit (–24,0%), nur um 0,1 Prozentpunkte auf 5,6% zurück.

Kärnten lag mit einem Beschäftigungszuwachs von +2,0% im Bundestrend. Insbesondere in den unternehmensnahen Dienstleistungen (+7,3%), im Bauwesen (+4,0%) und im Handel (+2,6%) wuchs die Beschäftigung stark an. Vom Beschäftigungswachstum profitierten Männer (+1,9%) und Frauen (+2,0%) gleichmäßig, auch die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg mit +8,1% erneut kräftig.

Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum des Arbeitskräfteangebotes (+1,6%) und eine ebenfalls starke Reduktion der Schulungstätigkeit (–14,6%) trugen auch in Kärnten zu einer nur unterdurchschnittlichen Reduktion der Arbeitslosigkeit (–3,2%) bei, wobei die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen mit +0,4% sogar leicht anstieg, wozu auch ein gegenüber Männern um 0,5 Prozentpunkte stärker gestiegenes Arbeitskräfteangebot von Frauen (+1,9%) beigetragen hat. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 5,9%.

5.4 Abschwächung des Beschäftigungswachstums im Westen

Auch im II. Quartal 2007 verzeichnete **Oberösterreich** den stärksten Beschäftigungszuwachs unter allen Bundesländern. Vom dynamischen Wachstum (+2,7%) profitierten sowohl Männer (+2,4%) als auch Frauen (+3,0%) überdurchschnittlich stark. Besonders dynamisch entwickelte sich die Beschäftigung auch hier in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+10,6%)²⁾, aber auch im Bauwesen (+3,4%) und im Handel (+3,1%) stieg die Beschäftigung überdurchschnittlich an.

Trotz eines starken Anstiegs des Arbeitskräfteangebotes (+2,0%) ging die Arbeitslosenzahl in Oberösterreich im II. Quartal mit –13,7% wieder besonders kräftig zurück, wovon Männer (–17,3%) mehr profitierten als Frauen (–10,3%). Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen sank um 16,0%, der österreichweit stärkste Rückgang. Durch die bessere Lage am Arbeitsmarkt reduzierte sich auch die Zahl der Schulungsteilnehmer (–17,4%). Die Arbeitslosenquote ging erneut zurück (um 0,6 Prozentpunkte auf 3,0%), wodurch Oberösterreich weiterhin die geringste Arbeitslosigkeit ausweist.

²⁾ Auch hier kann ein Teil dieses Wachstums auf eine geänderte Zuordnung von Beschäftigten der Abteilung 40 (Energieversorgung) zurückgeführt werden, die nun der Abteilung Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72) zugeordnet werden. Dies erklärt auch die starke Reduktion der Beschäftigung im Energiesektor von –10,2%.

Nach starkem Wachstum im letzten Jahr lag die Beschäftigungsentwicklung in **Salzburg** im II. Quartal unter dem Bundesdurchschnitt (+1,7%). Mit verantwortlich dafür ist die in Salzburg generell leicht unterdurchschnittliche Entwicklung der unternehmensnahen Dienstleistungen, die mit einem Wachstum von +5,3% erneut hinter jener anderer Bundesländer zurück blieb. Überdurchschnittlich starke Zuwächse gab es hingegen im Bauwesen und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (jeweils +4,2%).

Unterdurchschnittlich war demnach auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Salzburg von –5,8%, von dem beinahe ausschließlich Männer profitierten (–10,5%), während die Anzahl arbeitsloser Frauen mit –1,6% nur leicht sank. Zu dieser Entwicklung dürfte auch ein leicht höheres Wachstum des Arbeitskräfteangebots von Frauen (+1,5%) gegenüber Männern (+1,3%) beigetragen haben. Stark von der Beschäftigungsentwicklung profitierten jedoch auch in Salzburg jüngere Arbeitnehmer (Arbeitslose –10,2%). Die Arbeitslosenquote reduzierte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 4,1%, den österreichweit zweitniedrigsten Wert.

In **Tirol** war die Beschäftigungsentwicklung mit +1,9% nur leicht unterdurchschnittlich. Die absolut höchsten Beschäftigungszuwächse gab es in der Sachgüterproduktion (+2,3%), den unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,1%) sowie im Handel (+1,8%). Insgesamt ergibt sich jedoch für Tirol eine eher verhaltene Entwicklung am Arbeitsmarkt, da der Steigerung der Arbeitskräftenachfrage ein um +1,8% höheres Arbeitskräfteangebot gegenüberstand. Tirol war demnach das einzige Bundesland, in dem die Zahl der Arbeitslosen nicht zurückging (+0,4%), wovon vor allem Frauen betroffen waren (Arbeitslose +3,3%) – die im II. Quartal verstärkt auf dem Arbeitsmarkt auftraten (Arbeitskräfteangebot +2,3%) – während die Arbeitslosigkeit unter Männern abnahm (–3,1%). Weiters ging die Nutzung von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gegenüber dem Vorjahr stark zurück (Schulungen –21,3%). Die Arbeitslosenquote fiel demnach nur leicht um 0,1 Prozentpunkt auf 5,5%.

Knapp hinter dem Bundestrend zurück blieb auch die Beschäftigungsentwicklung in **Vorarlberg** (+1,8%). Von der Nachfragedynamik profitierten Frauen (+2,4%) stärker als Männer (+1,4%), der Zuwachs ausländischer Beschäftigter war mit +2,4% in Vorarlberg am geringsten. Für höhere Beschäftigungsnachfrage sorgten vor allem die Sachgüterproduktion (+3,5%) und die unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,1%), während die Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen mit –3,2% rückläufig war.

Aufgrund einer eher schwachen Arbeitskräfteangebotsdynamik (+1,4%) konnte ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 5,8% erreicht werden, obwohl die Zahl der Personen in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik um 16,5% zurückging. Die Arbeitslosenquote sank um 0,4 Prozentpunkte auf 5,8%. Die Arbeitslosigkeit ging hierbei unter Männern stärker zurück (–8,3%) als unter Frauen (–3,4%), wozu auch ein um 1,1% höheres Arbeitskräfteangebotswachstum bei Frauen (+2,0%) beitrug.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	-4,0	14,4	-0,2	7,2	-3,0	15,3	11,3	4,8	12,2	8,7
Insgesamt ohne Energie	0,4	13,4	1,5	9,4	-1,3	15,0	13,2	5,4	12,4	10,7
Insgesamt ohne Elektrizität	-1,3	13,2	1,0	8,8	-1,5	14,3	11,9	5,0	12,2	9,8
Insgesamt ohne Bauwesen	-5,8	12,8	-3,9	6,7	-7,0	12,6	6,9	2,0	11,9	7,2
Vorleistungen ohne Energie	14,5	12,7	-6,5	15,9	-1,5	11,2	10,9	11,8	14,2	10,9
Investitionsgüter	-13,0	18,3	7,3	3,8	-1,0	18,1	11,0	-16,5	16,1	11,3
Langlebige Konsumgüter	7,3	5,1	14,2	-1,6	-77,9	11,2	-20,7	4,6	6,0	1,5
Kurzlebige Konsumgüter	9,3	16,7	1,3	1,5	-0,7	3,8	6,1	4,6	2,8	6,5
Bergbau	.	4,5	53,3	6,6	9,0	-6,4	16,2	-13,1	0,2	0,0
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	7,9	53,3	6,7	9,0	-15,4	16,2	-13,1	0,2	2,1
Sachgütererzeugung und Bergbau	-0,4	11,6	-2,2	9,2	-5,6	12,2	8,6	2,2	12,1	9,2
Sachgütererzeugung	-0,4	11,9	-2,8	9,2	-5,8	12,5	8,5	2,3	12,1	9,4
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	11,8	19,5	11,1	8,7	11,0	2,1	15,9	-0,9	1,4	9,5
Bekleidung, Textilien, -waren	5,8	1,6	0,3	4,6	.	18,1	-30,2	-15,2	-3,0	3,5
Leder-, Schuheerzeugung	.	5,6	.	.	.	14,6	.	.	.	-24,0
Holz(ver)arbeitung	6,6	47,9	15,6	21,6	-14,8	42,1	10,8	14,0	22,1	25,7
Papiererzeugung, -verarbeitung	4,2	10,3	-8,7	6,1	-0,4	6,4	5,3	4,1	9,5	5,7
Mineralverarb., Spaltf., Bruttstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-6,2
Chem. Erzeugnisse	10,5	-8,7	.	-6,1	-4,4	0,6	16,5	8,5	50,9	-1,7
Gummi-, Kunststoffwaren	11,8	12,9	58,4	26,5	27,7	18,9	-4,0	16,2	16,7	15,3
Glasbearb., Waren aus Steinen	46,0	25,9	54,4	16,7	2,7	25,0	33,4	3,2	2,9	17,3
Metallerzeugung	19,0	19,7	17,2	20,8	3,6	7,3	5,4	32,5	13,0	15,4
Maschinenbau	17,4	9,8	-20,3	13,9	-26,5	18,2	23,0	-25,0	14,5	15,3
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	-8,2	5,5	-33,3	4,8	-4,4	14,2	-12,8	4,7	33,9	4,8
Fahrzeugaufbau	-33,4	51,7	.	-0,9	.	16,0	18,3	46,0	2,5	2,8
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	0,9	21,5	11,9	-2,0	12,5	13,4	-1,5	3,7	12,0	6,6
Energie- u. Wasserversorgung	-15,6	26,1	-15,8	-9,5	-13,2	21,3	-4,7	0,9	8,7	-5,6
Bauwesen	2,1	23,3	20,4	11,0	16,7	30,8	37,6	21,6	14,5	17,5
Hochbau	0,3	22,9	20,9	15,0	8,7	36,7	46,4	17,2	14,1	16,9
Tiefbau	14,7	24,1	18,2	-5,6	52,1	17,6	7,2	37,6	17,9	19,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	1,1	5,8	7,9	3,1	2,0	4,0	4,8	5,0	3,1	3,8
CD Sachgüterherzeugung und Bergbau	0,2	3,9	6,8	2,0	0,6	3,4	2,7	4,2	4,1	2,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-0,7	0,1	6,2	-0,2	-1,3	0,0	-3,8	-2,8	0,0	-0,4
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,6
17 Textilien und Textilwaren	13,4	1,3	.	2,5	.	4,6	4,7	-3,3	0,4	1,8
18 Bekleidung	-14,7	-3,9	.	2,5	.	16,8	-3,1	-4,9	-36,2	-2,7
19 Lederherzeugung und -verarbeitung	.	-0,4	.	.	.	3,3	.	.	.	-8,4
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-1,6	28,2	5,4	9,9	-28,9	5,2	2,4	13,8	16,5	6,4
21 Papier und Pappe	2,1	0,7	.	-4,5	-1,3	0,4	-5,9	.	0,6	-1,3
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,3	4,5	-3,1	3,3	-0,4	5,5	3,0	-9,0	3,4	1,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,2
24 Chemie	4,4	0,7	.	2,5	6,1	2,0	6,5	4,1	.	3,0
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-4,2	-1,3	19,6	3,2	6,0	0,7	5,0	1,0	3,9	1,9
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	2,0	0,8	17,0	1,6	0,2	1,3	10,1	6,3	-3,6	3,1
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	11,2	4,6	.	2,7	.	0,4	17,0	2,7	.	2,4
28 Herst. von Metallzeugnissen	0,1	6,2	11,6	4,4	14,3	6,2	6,8	0,8	9,1	6,1
29 Maschinenbau	1,6	4,3	22,7	6,0	12,8	6,7	6,0	8,2	9,5	6,5
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-13,7
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	14,3	2,4	4,6	-0,4	19,4	9,5	-0,4	5,6	4,9	5,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1,2	15,8	.	3,1	3,9	45,1	5,0	14,1	-26,3	4,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-16,1	3,2	20,4	7,1	-2,0	3,9	3,7	14,0	21,9	3,2
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagentteilen	-1,2	0,5	.	-2,8	.	-0,5	6,2	3,4	-1,3	-0,7
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-7,8	.	.	.	.	5,0	.	.	.	-1,8
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	2,7	3,2	0,0	-2,8	-1,6	0,1	-1,7	0,5	4,8	0,5
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	58,8	.	16,1	.	.	.	.	.	16,9
E Energie- und Wasserversorgung	-0,1	16,9	3,6	-0,6	-4,5	-18,3	-3,3	-0,1	0,1	-1,7
40 Energieversorgung	.	5,5	.	-0,5	.	-22,4	.	.	.	-3,0
41 Wasserversorgung	.	121,1	.	-1,0	.	0,2	.	.	.	13,0
F Bauwesen	3,1	10,9	11,4	8,6	7,9	9,3	12,2	8,5	-0,3	7,9
C-E Sachgüterbereich	0,2	4,3	6,6	1,9	0,3	2,7	2,4	4,0	3,9	2,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-7,8	13,1	5,0	8,1	11,7	15,0	15,6	10,4	15,1	8,6
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	0,1	6,9	-1,1	9,7	13,6	11,6	12,8	10,5	13,4	9,0
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	2,0	4,7	19,2	14,9	12,8	4,3	8,9	0,7	1,9	5,7
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,6
17 Textilien und Textilwaren	11,2	18,1	.	10,7	.	13,6	-2,4	-6,8	5,0	8,8
18 Bekleidung	-21,1	-2,2	.	3,4	.	121,0	-12,3	6,8	-39,1	12,3
19 Lederzeugung und -verarbeitung	.	-4,2	.	.	.	25,8	.	.	.	-23,7
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-0,2	71,5	10,6	29,6	-12,1	36,8	11,5	16,2	25,2	26,6
21 Papier und Pappe	4,7	12,9	.	2,5	9,6	4,3	-9,6	.	9,7	3,9
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-0,5	5,9	-14,0	0,8	2,7	6,3	4,7	10,0	20,6	2,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-11,1
24 Chemie	-9,8	3,7	.	-11,5	3,5	9,8	14,5	10,4	.	3,7
25 Gummi- und Kunststoffwaren	12,4	13,6	43,6	21,1	29,1	11,5	39,5	10,7	18,8	16,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	58,1	24,7	48,2	15,0	11,8	36,0	42,2	1,4	3,2	16,7
27 Metallzeugung und -bearbeitung	23,4	28,4	.	15,6	.	5,9	46,1	8,1	.	13,2
28 Herst. von Metallzeugnissen	17,1	24,7	7,4	24,7	-1,8	6,9	13,4	17,3	9,7	15,3
29 Maschinenbau	21,1	8,0	84,9	34,8	30,7	15,5	30,0	21,8	30,2	21,0
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-41,4
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	32,3	6,3	-21,3	9,0	6,3	15,3	6,2	13,6	17,8	8,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,6	23,0	.	14,4	59,2	-23,2	10,7	48,3	-4,6	12,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-21,8	-3,7	-35,3	-10,9	11,5	6,1	-0,7	5,6	34,0	-1,4
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-58,4	58,4	.	-1,1	.	20,2	14,5	16,0	8,1	2,8
35 Sonstiger Fahrzeugbau	58,3	.	.	.	.	18,9	.	.	.	34,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	30,0	-7,2	10,0	-0,5	2,8	9,2	-16,9	-3,4	-3,6	1,3
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	76,9	.	14,6	.	.	.	.	.	47,1
E Energie- und Wasserversorgung	-18,0	92,1	34,1	-10,3	-1,4	52,1	20,3	2,2	40,7	0,6
40 Energieversorgung	.	93,1	.	-10,7	.	56,4	.	.	.	0,6
41 Wasserversorgung	.	53,2	.	8,2	.	-3,0	.	.	.	1,0
F Bauwesen	2,4	26,7	30,2	9,6	10,6	30,1	28,7	17,7	15,0	17,2
C-E Sachgüterbereich	-9,3	11,9	1,8	7,9	11,8	13,5	13,8	9,4	15,2	7,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-9,4	21,9	2,9	9,0	-1,3	15,6	14,7	9,7	16,8	9,1
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-1,5	15,7	-2,1	11,7	-1,4	12,3	12,7	9,9	15,0	10,3
15 Nahrungsmittel, Genussmittel und Getränke	2,7	17,1	11,9	14,2	8,8	5,7	1,6	-2,1	2,3	8,3
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,1
17 Textilien und Textilwaren	64,2	-8,1	.	11,7	.	7,9	-5,9	-6,7	4,5	4,3
18 Bekleidung	-19,8	-28,1	.	6,0	.	-7,1	-53,5	-29,7	25,1	-15,1
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	4,2	.	.	.	10,1	.	.	.	-24,8
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	2,3	82,0	10,2	34,2	-14,1	36,6	11,1	18,2	24,4	27,7
21 Papier und Pappe	8,0	11,3	.	5,7	-25,2	8,6	-15,3	.	10,0	4,1
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	0,0	9,2	-13,7	-0,2	2,3	9,1	7,0	10,3	20,6	4,0
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,3
24 Chemie	8,5	29,1	.	10,7	0,5	9,7	12,2	17,2	.	15,2
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	6,0	16,6	45,8	23,6	27,9	12,3	38,9	17,5	13,5	17,6
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	41,7	24,9	47,5	19,2	9,0	24,4	40,4	-1,6	-0,9	14,0
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	25,0	27,5	.	16,8	.	1,9	17,4	0,6	.	11,4
28 Herst. von Metallzeugnissen	15,4	16,5	7,3	24,6	1,4	11,4	19,3	16,8	12,8	15,6
29 Maschinenbau	17,9	10,0	75,3	36,7	15,3	18,2	30,7	22,9	31,4	21,6
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-19,5
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	35,5	9,4	-22,1	-5,0	2,5	22,5	0,8	14,2	14,6	7,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-7,4	8,5	.	14,6	-27,6	59,3	3,3	35,5	-5,1	-5,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-17,1	8,0	5,8	-9,3	14,6	6,5	1,4	10,6	33,3	2,2
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-49,1	49,3	.	0,7	.	18,1	15,4	15,3	4,9	3,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	58,4	.	.	.	.	17,2	.	.	.	35,2
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-46,4	-9,2	7,8	-0,4	1,1	12,5	-3,2	-1,2	14,8	-4,0
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	85,9	.	6,9	.	.	.	.	.	53,7
E Energie- und Wasserversorgung	-18,7	88,5	25,3	-14,4	-4,0	53,8	17,0	0,7	40,0	-0,6
40 Energieversorgung	.	91,0	.	-14,8	.	55,0	.	.	.	-0,6
41 Wasserversorgung	.	-6,2	.	10,5	.	6,8	.	.	.	-3,7
F Bauwesen	11,5	29,2	49,0	6,3	4,3	36,4	32,2	25,5	18,3	21,5
C-E Sachgüterbereich	-11,0	21,5	0,3	9,1	-1,8	14,4	13,3	8,5	16,7	8,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	3,4	1,5	1,9	6,5	4,5	1,3	5,0	5,8	2,5	3,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	3,1	10,9	11,4	8,6	7,9	9,3	12,2	8,5	-0,3	7,9
USB Arbeiter	5,4	14,8	16,5	11,7	11,3	13,6	15,4	12,6	-1,8	11,1
USB Angestellte	-2,2	3,9	3,2	4,8	0,7	2,1	8,7	0,5	0,8	1,9
USB Lehrlinge	4,7	4,5	-2,4	1,6	4,6	3,5	3,5	5,7	3,8	3,7
USB Heimarbeiter	.	.	-100,0	125,0	.	136,8	200,0	-100,0	-100,0	83,3
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	3,0	3,0	12,1	4,4	-0,1	9,4	6,6	3,2	2,0	4,9
Wert der abgesetzten Produktion	2,4	26,7	30,2	9,6	10,6	30,1	28,7	17,7	15,0	17,2
Auftragsbestände insgesamt	-0,4	1,9	-24,5	-7,0	-12,1	6,2	67,1	3,7	-5,7	3,0
Auftragsbestände Ausland	44,8	67,7	.	-5,7	599,2	14,5	35,0	1.539,6	-13,3	35,2
Auftragsbestände Inland	-4,5	1,3	-24,5	-7,2	-15,0	5,2	69,8	-1,8	-4,9	0,7
Auftragseingänge insgesamt	6,8	21,1	3,6	-5,6	2,4	9,1	74,3	1,5	20,3	11,3
Auftragseingänge Ausland	171,1	141,3	68,1	-20,7	115,9	-31,7	-70,0	981,8	22,4	29,1
Auftragseingänge Inland	1,7	19,9	3,5	-4,8	-2,7	14,4	101,3	-10,8	20,1	10,2
Geleistete Arbeitsstunden	5,1	16,2	11,7	9,5	6,8	11,9	15,0	6,4	3,2	9,8
Bezahlte Arbeitsstunden	4,1	13,0	11,8	9,8	7,1	10,2	14,5	8,7	1,0	8,9
Bruttoverdienste	5,8	17,2	18,5	9,5	9,9	11,3	18,0	12,5	1,2	10,8
Bruttogehälter	9,1	21,6	21,6	12,2	12,3	15,8	21,5	18,0	0,2	14,5
Bruttolöhne	0,6	7,8	9,8	4,5	5,2	4,1	11,5	2,4	3,1	4,2
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	11,8	30,1	48,6	6,4	6,4	40,1	31,9	21,2	18,9	22,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	98,4	49,4	16,5	32,7	-28,3	53,4	66,8	-12,1	34,0	40,2
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	.	.	16,5	.	.	68,3	66,8	-12,1	.	43,1
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	-18,3	.	.	.	-1,7
Hochbau	15,0	32,7	70,0	15,8	-5,9	49,5	51,3	13,6	25,0	25,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	18,5	31,5	102,1	12,3	-5,2	73,8	55,5	29,7	2,4	30,9
Industrie- u. Ingenieurbau	23,2	30,7	.	-33,0	134,6	20,7	54,5	48,7	.	16,9
Sonstiger Hochbau	48,1	23,7	.	40,2	-19,3	81,0	57,6	-6,8	.	32,2
Anpassungen im Hochbau	-6,8	49,2	.	40,0	29,1	-0,4	22,6	13,8	.	12,2
Tiefbau	-1,9	22,1	3,5	-13,9	41,5	23,5	9,2	36,1	6,8	13,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	46,9	.	.	.	-6,5	.	-40,9	.	-17,8
Tunnelbau	.	34,5	.	.	46,0	7,9	.	49,4	.	23,1
Rohrleitungs- u. Kabeln. tiefbau	32,9	23,6	93,1	94,7	123,8	3,3	-66,1	36,5	22,5	5,4
Straßenbau	-1,3	47,4	-23,4	50,4	125,8	67,8	-21,6	23,0	27,2	40,4
Eisenbahnoberbau	-21,6	-34,3	.	.	.	8,9	.	.	.	-10,2
Wasserbau	.	-22,6	.	.	.	-31,2	.	.	.	-12,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-15,6	16,2	63,0	-5,4	-1,3	56,7	70,3	58,0	6,9	18,7
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	4,9	14,3	-22,7	-17,8	38,0	33,6	100,5	14,7	80,1	21,1
Hochbau	-2,1	23,6	-8,7	43,0	33,3	65,1	101,8	17,0	72,4	32,2
Wohnungs- u. Siedlungsbau	-17,3	30,0	.	53,8	.	85,4	.	.	.	30,1
Industrie- u. Ingenieurbau	12,5	81,3	.	.	.	22,4	.	.	.	27,9
Sonstiger Hochbau	59,3	-3,1	.	.	31,6	87,2	239,4	-24,3	47,9	42,9
Anpassungen im Hochbau	-15,7	51,6	.	.	75,1	17,2	3,8	.	.	20,2
Tiefbau	8,1	20,6	-33,9	-42,9	53,0	14,4	111,6	14,8	85,4	16,5
Brücken- u. Hochstraßenbau	-25,6	.	.	.	.	-30,8	.	-55,1	.	-29,7
Tunnelbau	157,4	.	.	.	.	-3,9	.	23,3	.	42,6
Rohrleitungs- u. Kabeln. tiefbau	12,8	24,1	27,3	79,2	126,1	-5,3	-5,5	24,4	29,4	16,9
Straßenbau	-2,3	33,1	.	47,5	.	89,3	.	26,6	.	37,5
Eisenbahnoberbau	-17,2	.	.	.	.	5,4	-27,4	.	.	-8,7
Wasserbau	.	.	.	.	.	-42,8	.	.	.	-0,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-44,1	104,0	-100,0	-50,5	.	59,9	-46,0	.	.	11,8
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,6	3,7	5,9	-0,2	2,7	0,9	3,0	3,5	0,2	1,8
Lohnsatz (je USB)	2,6	5,6	6,3	0,8	1,9	1,8	5,2	3,7	1,5	2,8
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	8,1	16,5	33,7	-2,1	-3,3	24,8	17,9	15,7	18,7	12,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-14,5	-21,6	-20,0	-17,0	-14,7	-30,1	-21,0	-10,2	-9,8	-18,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 0,7	+ 0,7	+ 7,6	- 2,1	+ 3,5	+ 0,6	- 2,7	- 3,6	- 5,3	- 2,5
Inländer	+ 13,6	- 0,4	+ 6,3	- 2,3	- 0,4	+ 1,5	- 8,5	- 7,8	+ 1,4	- 3,0
Ausländer	- 2,6	+ 3,4	+ 19,2	- 2,0	+ 5,6	- 1,0	- 0,9	- 3,3	- 5,8	- 2,3
Deutsche	- 8,4	+ 9,7	+ 2,7	- 5,5	- 0,3	- 0,2	- 6,1	- 7,1	- 8,5	- 6,5
Übrige	- 0,5	+ 0,9	+ 43,8	+ 1,4	+ 10,2	- 1,8	+ 4,9	+ 1,5	- 0,2	+ 2,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 0,6	+ 1,2	+ 10,9	- 2,1	+ 2,6	+ 5,6	- 1,7	- 3,5	- 5,0	- 2,0
Kategorie 5/4-Stern	- 2,5	+ 6,2	+ 11,1	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,4	+ 1,2
Inländer	+ 17,6	+ 3,1	+ 8,1	+ 4,6	+ 4,2	+ 10,2	- 3,2	- 1,1	+ 11,6	+ 3,7
Ausländer	- 6,7	+ 14,4	+ 38,6	- 3,9	+ 8,6	+ 6,9	+ 2,0	+ 0,3	- 1,9	+ 0,4
Kategorie 3-Stern	+ 8,0	- 8,6	+ 17,9	- 4,8	- 2,3	- 0,4	- 4,4	- 4,3	- 8,7	- 3,9
Inländer	+ 11,2	- 6,7	+ 15,6	- 4,9	- 4,6	+ 6,6	- 11,0	- 10,6	- 2,3	- 4,9
Ausländer	+ 7,0	- 11,5	+ 36,7	- 4,6	- 1,0	- 7,5	- 2,8	- 3,8	- 9,3	- 3,7
Kategorie 2/1-Stern	+ 12,9	+ 3,9	+ 0,3	- 4,9	- 0,6	+ 10,2	- 3,1	- 9,6	- 9,4	- 6,5
Inländer	+ 17,3	+ 5,6	+ 6,7	- 6,4	- 0,2	+ 9,8	- 12,3	- 12,2	- 9,1	- 4,3
Ausländer	+ 11,0	+ 0,9	- 37,4	- 3,4	- 0,8	+ 10,7	- 1,0	- 9,4	- 9,4	- 6,9
Privatquartiere	- 34,7	+ 1,6	- 30,9	- 12,0	+ 9,0	- 4,1	- 12,6	- 13,0	- 14,1	- 12,0
Inländer	+374,1	- 3,8	- 30,4	- 14,4	+ 5,9	- 7,1	- 22,0	- 16,8	- 16,9	- 15,7
Ausländer	- 43,2	+ 9,9	- 33,5	- 9,0	+ 10,9	- 0,9	- 9,4	- 12,7	- 14,0	- 11,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,3	+ 0,6	+ 10,7	- 0,2	+ 5,6	+ 2,1	- 1,5	- 2,1	- 3,8	- 0,4
Inländer	+ 17,7	- 3,1	+ 8,4	- 0,1	+ 1,2	+ 2,8	- 6,8	- 5,4	+ 6,6	- 0,3
Ausländer	+ 1,3	+ 6,9	+ 33,0	- 0,4	+ 8,7	+ 0,9	+ 0,6	- 1,8	- 5,1	- 0,5
Deutsche	+ 1,1	+ 14,0	+ 11,0	- 4,2	+ 4,5	+ 2,3	- 4,1	- 5,3	- 7,7	- 4,3
Übrige	+ 1,3	+ 4,4	+ 60,1	+ 2,6	+ 11,3	- 0,7	+ 5,7	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,0	+ 1,2	+ 12,9	+ 0,6	+ 4,4	+ 4,9	- 0,6	- 2,3	- 3,7	+ 0,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,9	+ 2,9	+ 9,9	+ 3,4	+ 8,3	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,8
Inländer	+ 20,1	- 2,2	+ 8,2	+ 6,6	+ 7,1	+ 7,0	- 1,7	+ 1,9	+ 19,1	+ 5,6
Ausländer	- 2,0	+ 10,2	+ 29,0	- 4,2	+ 9,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5
Kategorie 3-Stern	+ 10,2	- 3,1	+ 30,9	- 2,0	+ 0,0	+ 0,2	- 2,6	- 2,8	- 7,8	- 1,5
Inländer	+ 16,9	- 5,1	+ 24,0	- 2,4	- 5,0	+ 2,8	- 6,6	- 8,3	- 1,1	- 1,6
Ausländer	+ 7,4	+ 0,0	+ 74,5	- 1,4	+ 4,0	- 3,4	- 1,3	- 2,3	- 8,8	- 1,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 15,2	+ 3,9	- 7,2	- 2,0	+ 2,9	+ 11,1	- 0,7	- 9,1	- 12,6	- 4,8
Inländer	+ 12,6	+ 3,9	- 0,9	- 6,4	+ 0,3	+ 9,6	- 9,2	- 12,0	- 16,3	- 3,4
Ausländer	+ 16,7	+ 3,8	- 33,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 13,8	+ 2,2	- 8,8	- 12,2	- 5,2
Privatquartiere	- 57,1	+ 6,1	- 34,8	- 12,0	+ 13,3	- 6,6	- 15,1	- 13,6	- 14,6	- 12,6
Inländer	- 11,1	+ 0,0	- 37,7	- 12,3	+ 10,0	- 4,0	- 23,9	- 16,4	- 13,8	- 14,9
Ausländer	- 59,6	+ 17,3	+ 13,9	- 11,6	+ 15,9	- 10,8	- 11,2	- 13,3	- 14,7	- 12,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Winterhalbjahr 2006/2007 Nov. 2006 bis April 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 2,4	+ 4,6	+ 9,5	- 0,6	+ 4,4	+ 4,3	- 1,2	- 2,8	- 4,1	- 0,9
Inländer	+ 15,8	+ 3,5	+ 8,6	- 0,2	+ 1,8	+ 5,1	- 6,6	- 4,7	+ 0,5	+ 0,2
Ausländer	- 0,8	+ 7,2	+ 15,8	- 1,3	+ 5,9	+ 2,9	+ 0,4	- 2,6	- 4,6	- 1,3
Deutsche	- 8,1	+ 7,5	+ 7,5	- 4,4	- 0,1	+ 3,3	- 5,2	- 7,1	- 7,5	- 6,0
Übrige	+ 1,8	+ 7,1	+ 28,1	+ 2,0	+ 11,5	+ 2,4	+ 7,3	+ 3,7	+ 2,3	+ 4,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 1,9	+ 4,5	+ 11,0	- 1,0	+ 4,4	+ 8,4	+ 0,0	- 2,8	- 4,3	- 0,4
Kategorie 5/4-Stern	- 0,5	+ 9,3	+ 9,4	+ 3,2	+ 9,8	+ 9,6	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 2,6
Inländer	+ 20,3	+ 5,9	+ 7,2	+ 5,6	+ 9,3	+ 11,8	+ 0,2	+ 2,2	+ 10,8	+ 6,6
Ausländer	- 4,7	+ 17,3	+ 27,3	- 1,7	+ 10,1	+ 6,5	+ 3,5	+ 0,9	- 1,4	+ 1,3
Kategorie 3-Stern	+ 8,0	- 4,5	+ 18,7	- 5,3	- 2,0	+ 5,8	- 2,7	- 4,0	- 7,9	- 2,6
Inländer	+ 10,0	- 2,2	+ 18,5	- 6,2	- 4,4	+ 12,9	- 9,2	- 8,1	- 3,5	- 2,5
Ausländer	+ 7,4	- 7,4	+ 20,2	- 4,1	- 0,7	- 2,1	- 1,1	- 3,7	- 8,4	- 2,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 8,7	+ 5,9	+ 6,9	- 3,1	+ 1,0	+ 10,6	- 2,4	- 8,8	- 9,1	- 5,1
Inländer	+ 14,3	+ 9,4	+ 12,3	- 2,2	+ 3,1	+ 9,4	- 10,0	- 6,6	- 12,9	+ 0,1
Ausländer	+ 6,6	- 0,4	- 23,4	- 3,9	- 0,3	+ 12,1	- 0,6	- 9,0	- 8,8	- 6,2
Privatquartiere	- 40,7	+ 8,8	- 17,5	- 8,5	+ 6,7	+ 0,9	- 10,2	- 11,4	- 12,2	- 9,6
Inländer	+ 17,3	+ 6,8	- 20,7	- 8,4	+ 3,3	+ 0,6	- 19,6	- 14,8	- 17,5	- 10,8
Ausländer	- 43,2	+ 11,8	- 3,4	- 8,7	+ 8,7	+ 1,2	- 7,1	- 11,1	- 11,9	- 9,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,5	+ 4,7	+ 11,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 5,6	- 1,2	- 2,7	- 3,3	+ 0,6
Inländer	+ 19,3	+ 1,8	+ 10,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 6,0	- 4,5	- 1,9	+ 4,9	+ 2,7
Ausländer	+ 3,8	+ 9,2	+ 18,5	- 1,0	+ 7,6	+ 4,9	+ 0,2	- 2,8	- 4,5	- 0,3
Deutsche	+ 2,0	+ 9,6	+ 7,4	- 4,3	+ 0,9	+ 6,5	- 5,3	- 7,7	- 8,1	- 5,5
Übrige	+ 4,4	+ 9,0	+ 31,3	+ 1,9	+ 12,4	+ 3,1	+ 6,3	+ 4,5	+ 4,1	+ 5,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,4	+ 4,9	+ 11,5	+ 0,8	+ 4,9	+ 7,4	+ 0,2	- 2,5	- 3,2	+ 1,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 5,6	+ 6,9	+ 7,0	+ 4,8	+ 9,9	+ 8,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 4,0
Inländer	+ 23,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 9,1	+ 9,0	+ 1,1	+ 5,3	+ 16,0	+ 8,0
Ausländer	+ 0,9	+ 13,3	+ 11,7	- 2,6	+ 10,5	+ 7,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,0
Kategorie 3-Stern	+ 11,9	+ 0,3	+ 28,9	- 3,6	- 0,5	+ 4,1	- 1,5	- 3,7	- 7,9	- 0,4
Inländer	+ 16,5	- 0,5	+ 27,0	- 4,5	- 4,7	+ 6,5	- 3,6	- 5,6	- 3,0	+ 0,5
Ausländer	+ 10,3	+ 1,5	+ 38,6	- 2,0	+ 2,8	+ 0,7	- 0,8	- 3,5	- 8,7	- 0,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 11,5	+ 7,3	+ 8,6	- 2,4	+ 2,8	+ 11,5	- 0,6	- 9,3	- 13,3	- 3,8
Inländer	+ 10,5	+ 8,9	+ 12,7	- 3,4	+ 1,6	+ 9,3	- 5,5	- 5,7	- 18,5	+ 0,9
Ausländer	+ 12,0	+ 4,1	- 9,7	- 1,0	+ 3,7	+ 15,3	+ 1,1	- 9,7	- 12,6	- 5,4
Privatquartiere	- 58,5	+ 14,8	- 18,0	- 5,5	+ 8,5	+ 2,5	- 13,5	- 12,3	- 13,8	- 9,8
Inländer	- 64,1	+ 13,1	- 21,7	- 3,6	+ 6,1	+ 4,3	- 21,8	- 14,2	- 14,0	- 7,9
Ausländer	- 58,0	+ 18,1	+ 20,5	- 9,6	+ 10,2	- 0,5	- 10,1	- 12,1	- 13,8	- 10,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,3
Männer	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1
Frauen	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8
unbereinigt	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5
Männer	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,9
Frauen	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1
Ausländer	+ 5,9	+ 8,9	+ 9,2	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 6,8
Inländer	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 4,8	- 5,0	- 8,2	- 2,3	- 4,5	- 6,5	- 6,1	- 0,8	- 2,6	- 4,4
unbereinigt	- 9,3	-12,5	-13,4	- 8,0	-10,1	-20,0	-13,7	- 3,9	- 7,6	-11,0
Männer	- 9,7	-16,5	-15,6	-12,0	-13,0	-25,6	-18,2	- 7,2	-11,2	-14,0
Frauen	- 8,8	- 5,4	- 9,4	- 0,4	- 4,5	- 9,7	- 3,5	+ 3,5	- 2,9	- 5,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 4,0	-12,8	-15,2	- 8,1	-11,8	-20,7	-14,1	- 5,0	- 3,4	-10,3
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	8,7	6,2	7,3	6,4	7,2	3,6	4,0	5,3	5,8	6,2
unbereinigt	9,6	8,2	11,2	8,4	10,2	4,9	4,6	5,5	6,1	7,6
Männer	11,7	9,0	13,2	9,8	12,0	5,2	5,7	6,9	6,0	8,8
Frauen	7,4	7,2	8,9	6,8	8,0	4,4	3,4	3,9	6,1	6,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+53,4	-14,2	- 5,4	+38,1	+40,7	+61,7	+27,6	+15,5	- 3,0	+30,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,8	0,7	0,9	1,3	1,6	1,2	0,9	0,9	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.326	1.110	1.767	999	860	307	387	660	737	792

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5
Männer	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2
Frauen	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0
unbereinigt	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Männer	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2
Ausländer	+ 4,3	+ 5,1	+ 8,3	+ 7,3	+ 8,1	+ 6,1	+ 6,5	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,3
Inländer	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 2,3	+ 2,6	+ 7,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,7	- 1,1	+ 1,4
unbereinigt	- 8,2	- 6,8	- 6,9	- 0,2	- 3,2	-13,7	- 5,8	+ 0,4	- 5,8	- 6,2
Männer	- 7,8	- 8,3	- 4,7	+ 0,0	- 6,9	-17,3	-10,5	- 3,1	- 8,3	- 7,5
Frauen	- 8,7	- 5,2	- 9,1	- 0,4	+ 0,4	-10,3	- 1,6	+ 3,3	- 3,4	- 4,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,3	- 2,5	- 8,6	- 3,4	- 2,3	-16,0	-10,2	- 6,3	- 6,9	- 5,6
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,5	6,4	7,8	6,6	7,5	3,7	4,1	5,5	5,7	6,3
unbereinigt	8,1	5,3	5,8	5,6	5,9	3	4,1	5,8	5,8	5,7
Männer	9,3	5	5,6	5,4	5,3	2,6	3,4	4,7	4,9	5,5
Frauen	6,8	5,8	6,1	5,9	6,6	3,6	4,8	7,2	6,9	5,9
Offene Stellen Insgesamt	+63,3	- 8,1	-21,8	+11,0	+32,5	+42,4	+22,0	- 0,6	+ 9,7	+22,8
Offene-Stellen-Rate	1,0	1,1	0,9	0,9	1,8	1,9	1,4	0,9	1,1	1,2
Stellenandrang ²⁾	864	493	680	646	346	158	298	692	567	475

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4
Präsenzdienst	- 3,1	+13,8	+12,3	+41,8	+ 0,2	+42,1	+ 0,6	- 1,7	- 9,4	+13,6
KRG-/KBG-Bezug	- 1,2	- 2,2	- 5,3	- 3,4	- 1,8	- 0,4	+ 1,6	- 9,1	- 1,5	- 2,1
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5
In Schulung stehende Personen	+11,8	+ 4,1	+15,6	- 9,6	+ 8,5	-13,3	- 2,1	-12,0	- 3,6	+ 1,3
Land- und Forstwirtschaft	+ 6,0	+10,5	+ 9,0	+10,8	+ 9,9	+13,0	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 9,3
Energiewirtschaft	-46,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,5	-11,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,9	- 8,7
Güterproduktion	+ 7,6	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,2	+ 3,0	- 3,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,7
Versorgungssektor	+ 0,8	- 0,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1
Bekleidungssektor	- 6,3	- 4,8	- 2,5	+ 3,5	-17,9	- 0,8	- 0,7	- 4,0	- 0,8	- 2,5
Verarbeitungssektor	- 0,1	+ 3,4	+ 7,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,6
Technologiesektor	+15,6	+ 1,7	+ 1,9	- 0,6	+ 3,8	+ 1,1	+ 4,0	+ 5,0	+ 6,8	+ 4,2
Bauwesen	+ 8,4	+ 9,5	+ 6,1	+ 9,7	+10,0	+10,2	+11,4	+ 8,1	+ 1,2	+ 8,9
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,8
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8
Präsenzdienst	- 7,1	-22,9	- 1,4	+12,1	- 1,5	-25,0	+ 0,4	+ 0,0	+56,7	- 7,7
KRG-/KBG-Bezug	- 0,7	- 1,3	- 2,3	- 3,2	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 8,4	- 1,2	- 1,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	- 1,0	+ 0,3	+ 6,3	-24,0	-14,6	-17,4	-11,2	-21,3	-16,5	- 8,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 4,4	+ 1,9	+11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Energiewirtschaft	-46,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	-12,1	-10,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,9	-10,4
Güterproduktion	+ 7,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7
Versorgungssektor	- 0,4	- 0,4	+ 2,6	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 3,1	- 0,6	+ 0,6
Bekleidungssektor	- 4,8	- 4,3	- 1,6	+ 4,8	-17,9	- 2,5	- 1,7	- 8,4	+ 2,8	- 1,7
Verarbeitungssektor	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,2
Technologiesektor	+16,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,5	+ 5,0
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	- 1,0	+ 2,3
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2007 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €:

http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=29881&typeid=8&display_mode=2